

ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vithener Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON



Nr. 28193

Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 122

St. Vith, Donnerstag, 29. Oktober 1964

10 Jahrgang

Franzosen wollen Chruschtschow sehen

Geheime Gespräche in Moskau mit ausländischen KP-Delegationen

MOSKAU. In streng geheimgehaltenen Zusammenkünften werden mehrere kommunistische Parteidelegationen aus dem Ausland gegenwärtig in Moskau über die Zusammenhänge und Umstände untersucht, die zum Sturz des langjährigen sowjetischen Parteiführers und Ministerpräsidenten Chruschtschow geführt haben.

Aus kommunistischer Quelle in Moskau verlautete am Dienstag, daß für die Parteidelegationen aus Frankreich, Dänemark, Oesterreich und Indien geheime Konferenzen einberufen worden sind.

Die Delegation der französischen Kommunisten bemüht sich in Moskau ebenfalls um ein Zusammentreffen mit Chruschtschow, über dessen Schicksal allerdings bisher nicht das geringste bekannt wurde.

Die Abreise der italienischen KP-Abordnung nach Moskau machten die drei Regierungen keinen Hehl aus ihren kritischen Einstellung zu den Umständen des Chruschtschow-Sturzes. Das Mitglied der KP-Sekretariats Berlingue erklärte, daß die Moskauer Vorgänge in der „Reserve und Besorgnisse“ ausgehalten. Der Parteifunktionär betonte sich erneut zur Einheit des internationalen Kommunismus und bestätigte, daß in Moskau auch über den Konflikt mit Peking gesprochen werde.

Chruschtschow: Sturz Chruschtschows günstig. Nach Meinung des chinesischen Mini-

sterpräsidenten Tschou En-lai wird sich der Sturz Chruschtschows für die Entwicklung der gesamten Welt günstig auswirken. Japanischen Berichten zufolge äußerte sich Tschou vor einer Sozialisten-Delegation aus Japan, die ihn in Peking aufsuchte. Zu der Explosion der ersten chinesischen Atom Bombe sagte Tschou: sie richte sich gegen die China-Politik der USA.

Spanisch-amerikanisches Landungsmanöver

Tragischer Ausgang / 10 Soldaten getötet, 12 ernstlich verletzt

HUELVA (Spanien). 25.000 amerikanische und spanische Marineinfanterie landeten auf den Strandplätzen von Huelva an der spanischen Atlantikküste, nördlich von Cadix, im Verlaufe der umfangreichsten Amphibienmanöver, die in der Welt seit dem Koreakrieg durchgeführt worden sind.

An diesen von amerikanischen und spanischen Seeleuten gemeinsam durchgeführten Manövern beteiligen sich etwa hundert Schiffe, darunter der Flugzeugträger „Enterprise“, und über 50.000 Seeleute und Angehörige der „Marines“, unter dem Befehl des amerikanischen Vizeadmirals S. MacCain. Außer 80 Kriegsschiffen der Vereinigten Staaten wurden zehn gehärtete amerikanische Handelsschiffe in den Dienst der „Steel Pike I“ genannten Manöver gestellt. Die spanische Kriegsmarine beteiligt

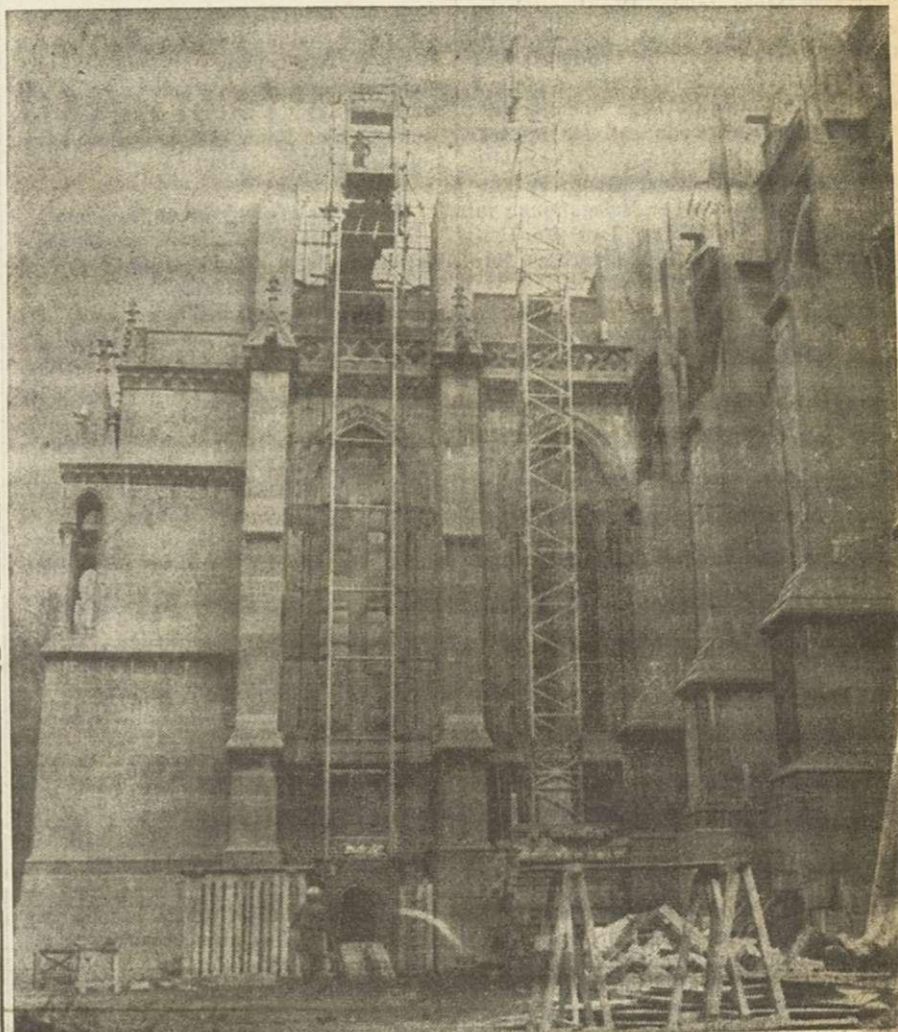
sich an der Übung mit einer Gruppe von Amphibien Schiffen und einer Gruppe von Minensuchern.

Um 6.45 Uhr faßten die ersten Sturmtruppen Fuß auf dem Strand von Huelva. Ihnen folgten später Luftlande-Einheiten, die die „feindlichen“ Verteidiger von rückwärts angriffen.

Die Armada bot ein Schauspiel, das an die Landung der Alliierten in der Normandie von 1944 erinnerte.

Leider wurde dieses Landungsmanöver durch den Tod von 10 und der Verletzung von 12 Soldaten der amerikanischen Marine-Infanterie getrübt.

Zwei Hubschrauber, die die amerikanischen Soldaten transportieren, stießen im Augenblick der Landung, bzw. des Abfluges zusammen und gerieten in Brand.



In Lille jetzt gebaut: eine gotische Kathedrale

Einzigartig dürfte die jetzt im Bau befindliche Kathedrale in Lille sein. Sie wird die einzige in der Welt (und vielleicht auch die letzte) sein, die in gotischem Stil gebaut wird.

In Brüssel scharf kritisiert

BRÜSSEL. In den Brüsseler EWG-Kreisläufen wird die Belegung der britischen Kontingente mit einer 15prozentigen Steuer scharf kritisiert. Dieser „Rückfall in den Protektionismus“ erregt erhebliche Bedenken, was die künftige harmonische Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen den „Sechs“ und Großbritannien betrifft.

Im Laufe der letzten zwei Jahre war der EWG-Außenhandel mit Großbritannien auf dem britischen Markt ausgeglichen.

Die neue 15prozentige Besteuerung legt den europäischen Ausfuhrern eine heftige Belastung auf. Mehr als die Hälfte der europäischen Ausfuhrer sind Großbritannien unterliegen der Besteuerung. Seit Beginn des Jahres hatte Großbritannien seine Ausfuhr nach Großbritannien um 20 Prozent, Italien die um 22 Prozent und Deutschland die um 30 Prozent erhöhen können.

Man hebt in Brüssel hervor, daß Großbritannien diese Maßnahmen kurz vor der Aufnahme der Kennedy-Runde getroffen hat, was im allgemeinen die EWG des Protektionismus bezichtigt wird, obwohl die durchschnittliche EWG-Tarif unter dem amerikanischen und erst recht unter dem englischen liegt. Die britische Maßnahme ist mit der GATT-Prozedur nicht vereinbar. Großbritanniens Handelspartner wären berechtigt, Vergeltungsmaßnahmen zu treffen. Darüber wird in Brüssel verhandelt werden.

Häftling erkannte ihn

Ein ehemaliger Gestapo-Mitarbeiter von der Frankfurter Gestapo wurde in der Frankfurter Hauptstraße von einem ehemaligen Häftling erkannt. Der Mann, der als Aufsehender in der Frankfurter Hauptstraße tätig war, wurde von einem ehemaligen Häftling erkannt, der in der Frankfurter Hauptstraße tätig war.

Orte das nicht. Es spielte

Orte das nicht. Es spielte sich in der Frankfurter Hauptstraße ab. Ein Mann, der als Aufsehender in der Frankfurter Hauptstraße tätig war, wurde von einem ehemaligen Häftling erkannt, der in der Frankfurter Hauptstraße tätig war.

Generalversammlung des Werbeausschusses

ST. VITH. Mit 27 Wahlberechtigten Mitgliedern war die am Dienstag abend im Hotel zur Post abgehaltene Generalversammlung des Werbe-Ausschusses der Stadt St. Vith nur mäßig besucht. Ähnliche Feststellungen werden zur Zeit bei allen Generalversammlungen gemacht. Vom Verwaltungsrat des Werbe-Ausschusses waren anwesend: Präsident R. Graf, Vizepräsident E. Simons, Sekretär K. Fagnoul, die Mitglieder L. Pankert, O. Ewen, M. Laloux, L. Terren, H. Thannen und K. Bous. Zu Beginn der Versammlung begrüßte der Vorsitzende besonders Bürgermeister W. Pip, Stadtsekretär H. Lehnen und Herrn Magis vom touristischen Provinzialverband Lüttich.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung von 18. 2. 64 wurde vorgelesen und genehmigt.

Der Vorsitzende verlas dann den Verwaltungsbericht, den wir an anderer Stelle dieser Ausgabe veröffentlichten.

Dem vom Sekretär-Kassierer erstellten Kassenbericht entnehmen wir, daß bei 122.453 Fr. an Einnahmen und 99.905 Fr. an Ausgaben ein Ueberschuß von 22.548 Fr. vorhanden ist. Einbezogen in der letztgenannten Zahl ist ein von der Stadt überwiesener Zuschuß von 20.000 Fr., der zur Neuaufgabe der Werbe-Broschüre Verwendung finden soll. Kasse, Buchführung und Belege wurden von zwei anwesenden Mitgliedern geprüft und für richtig befunden.

Werbe-Ausschuß der Stadt St. Vith Verwaltungsbericht 1963

1. Saison 1964

Noch nie konnte im Jahresbericht unserer Vereinigung eine so günstig verlaufene Saison verzeichnet werden, wie die verfloßene. Das anhaltend warme und trockene Wetter brachte einen in diesem Ausmaße noch nicht bei uns beobachteten Fremdenstrom. Hotels und Gaststätten waren voll belegt.

Von der Erwerbung ausgehend, daß

Statutengemäß wird alle zwei Jahre die Hälfte des Verwaltungsrates neu gewählt. Es schied dieses Mal aus die Herren: Weishaupt, Arimont, Graf, Ewen, Thannen und Pankert. Die Herren Weishaupt, Arimont und Pankert stellten sich nicht wieder zur Wahl. Wiedergewählt wurden die Herren Graf, Thannen und Ewen. Neu in den Vorstand kamen die Herren Kurt Fagnoul, Heinrich Schaus und Toni Lenz.

Verwaltungsmitglied Henri Thannen erstattete alsdann Bericht über die (sehr günstige) Entwicklung der vom Werbe-Ausschuß herausgegebenen Rabatmärkte und über die unseren Geschäftsleuten dadurch entstehenden Vorteile.

Im Namen des touristischen Provinzialverbandes beglückwünschte Herr Magis den Werbe-Ausschuß für die geleistete Arbeit und sagte auch für die Zukunft die ganze Unterstützung des Verbandes zu.

Zum Abschluß der schnell und reibungslos erledigten Tagesordnung wurde ein Farbfilm von P. Thonon vorgeführt. Es wurde darin dargestellt, daß unsere Wälder ein ewiges Leben und Sterben sind. Dieser ganz hervorragende Film, der in St. Vith seine allererste Aufführung erlebte ist inhaltlich wie auch technisch wertvoll und suggestiv. Für einen Kulturfilm ist er erstaunlich abwechslungsreich gehalten. Hier wird Naturkunde am lebenden Beispiel studiert.

hierzu, denn sowohl der St. Vither Junggesellenverein mit seinen Feiern zum 300jährigen Bestehen als auch der Fußballclub mit seinem Spiel Anderlecht gegen Köln, können als sehr gut gelungen angesehen werden. Zu Beginn der Saison fand die Handelsmesse und zum Abschluß die Wanderausstellung der Herdbuchvereine statt, die ebenfalls beide als große Erfolge angesehen werden müssen. Wir kommen im späteren Verlauf dieses Berichtes noch auf diese Veranstaltungen zurück.

Was die touristische Saison anbetrifft, so muß hier ein Nvum vermerkt werden: die große Zahl der Gesellschaften und anderen Gruppentouristen, die sich in der Nachsaison hier eingefunden hat. Dies verlängert nicht nur erheblich eine ansonsten in unserer Gegend kurze Saison, sondern stellt ein nicht zu verachtendes Propagandamittel dar, weil unsere Gegend gerade in dieser Saison landschaftlich am schönsten ist.

Erst bei einer Saison mit normalem Witterungsverlauf läßt sich feststellen, ob diese sehr günstigen Erscheinungen einmalig waren oder ob sie eine andauernde Verbesserung unserer touristischen Lage bedeuten. Letzteres wäre sehr zu wünschen.

2. Allgemeine Werbung. Im Berichtsjahr wurden rund 1.000 farbige Werbe-Broschüren verschickt. Viel größer ist jedoch die Zahl der erteilten Auskünfte, sei es mündlich oder vor allem schriftlich. Ein neues Einsteckblatt mit den zur Zeit gültigen Hotel- und Pensionspreisen wurde angelegt und den Prospekten beigelegt.

Der Stadtrat genehmigte dem Werbe-Ausschuß einen Zuschuß von 20.000 Fr. Laut Verwaltungsratsbeschuß vom 7. April 1964 wird dieser Zuschuß für eine Neuaufgabe der Werbebroschüren verwendet. An dieser Stelle sei der Stadt St. Vith für die Genehmigung dieses Zuschusses herzlich gedankt.

Die bisher in der Zeitschrift „Province de Liege“ veröffentlichte gemeinsame Annonce aller hiesigen Hotels und Pensionen mußte in diesem Jahre fortfallen, da hierüber keine Einigkeit unter den Gaststättenbesitzern erzielt werden

konnte. Es wird daher vorgeschlagen, daß jeder seine Anzeige getrennt einreicht.

3. Weihnachtsveranstaltungen.

Seit vergangenem Jahr wird keine besondere Weihnachtsveranstaltung wie beispielsweise die Weihnachtslotterie mehr durchgeführt. Wohl soll auch in diesem Jahre wieder die Weihnachtsbeleuchtung angebracht werden. Allerdings muß die Finanzierung noch sichergestellt werden.

4. Vereinswesen.

Der auf Veranlassung des Werbe-Ausschusses im vergangenen Jahre gegründete Wanderverein hat sich als ein großer Erfolg erwiesen. Fast allmonatlich ziehen die St. Vither Wanderfreunde heraus zu kleineren oder größeren Wanderungen durch unsere Gegend. Es ist zu hoffen, daß sich auch in steigendem Maße Fremde an den Wanderungen beteiligen werden.

Gemeinsam mit dem Vitusverein hat der gesamte Vorstand des Werbe-Ausschusses sich aktiv an den Vorbereitungen zu den großen Feiern, die anlässlich des 300jährigen Bestehens des Vereins veranstaltet wurden, beteiligt. Wie vorher mit dem Vitusverein vereinbart wird der internationale Wettstreit für Amateur-Tanzorchester im kommenden Jahre durch den Werbe-Ausschuß durchgeführt, und zwar am 31. Juli und 1. August.

Durch die Veranstaltung von Pressekonferenzen im In- und Auslande war der Vorstand der diesjährigen Handelsmesse, dem Vitusverein und der Wanderausstellung der Herdbuchvereine behilflich. Sehr zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes berichteten ausführlich und sehr lobend über diese Ereignisse. Des Weiteren übernahm der Werbe-Ausschuß das Protokoll über das am 1. Mai veranstaltete internationale Tontaubenschießen.

5. Durchgeführte Arbeiten.

Im Berichtsjahr wurden Verbesserungsarbeiten am Schwimmbad (u. a.

Fortsetzung Seite 3

Stürzte Chruschtschow über die Schwerindustrie?

ROM. Der entscheidende Grund für die Ausbootung Chruschtschows sei sein Widerstand gewesen, der Schwerindustrie im Fünfjahresplan 1966-1970 Vorrangstellung einzuräumen, behauptete gestern der Moskauer Korrespondent des Zentralorgans der Kommunistischen Partei Italiens, „Unita“.

„Ich glaube, daß Kossygin eines Tages zu einem offiziellen Besuch nach Bonn kommt“, sagte Beitz, die Tatsache jedoch, daß man Chruschtschow offensichtlich nicht erlauben würde, seinen Plan zu einem Besuch in Bonn auszuführen, lasse unglücklicherweise vermuten, daß es stärkeren Widerstand gegen die Kontaktversuche mit Bonn gibt, als man angenommen hatte.

„K“ in der Zurückgezogenheit Der Moskauer Korrespondent der kommunistischen Zeitung „Paese-Sera“ schreibt, die offizielle Position Nikita Chruschtschows innerhalb der sowjetischen kommunistischen Partei werde im Laufe der nächsten Vollversammlung des Zentralkomitees, im November, definiert werden.

Der Korrespondent berichtet, daß Chruschtschow gegenwärtig eine Wohnung im dritten Stockwerk eines Hauses der Granovskij-Straße (Nr. 3) in Moskau habe.

Der Korrespondent schreibt: „Wenn Chruschtschow allein ist, so verweilt er während Stunden vor seinem Fernsehgerät, ohne zu ahnen, daß in einem großen Teil der Welt seine freiwillige Zurückgezogenheit als eine Art polizeiliche Isolierungsmaßnahme hingestellt worden ist.“

Nach der Mitteilung, daß Chruschtschow öfters Spaziergänge unternähme, erklärt der „Paese-Sera“-Korrespondent, daß eine Pensionskommission gegenwärtig seinen Fall prüfe, und daß seine Pensionierung demnächst verfügt werden soll. Chruschtschow, der, schreibt „Paese-Sera“, „schon seit zehn Jahren die für die sowjetischen Funktionäre jedweden Ranges vorgesehene Altersgrenze erreicht hat, wird eine Pension von ungefähr 700 Rubel pro Monat erhalten. Es handelt sich um einen der bedeutendsten Pensionsbeträge, die der Staat den höchstgestellten Persönlichkeiten gewährt.“

Weiter heißt es in dem Artikel, daß Chruschtschow in dem gleichen Gebäude wohne, in dem sich auch die zu Beginn der „Entstalinisierung“ abgesetzten Persönlichkeiten befinden, namentlich Molotow.

Nikita wollte nach Bonn reisen Chruschtschow hat mir in Moskau

eine Botschaft gegeben“, erklärt der Generalbevollmächtigte der Firma Krupp, Berthold Beitz, in einem Interview, das er dem dänischen Blatt „Berlinske Tidende“ gewährte, und das gestern veröffentlicht wurde.

Die Zeitung präzisiert, der Generalbevollmächtigte Beitz habe die Ansicht vertreten, daß die Zeit noch nicht reif sei, um den gesamten Inhalt der Botschaft zu veröffentlichen. Er könne jedoch sagen, daß im Verlauf seiner vor einiger Zeit erfolgten Besprechung mit Chruschtschow nicht verborgen hatte, daß er fest entschlossen sei, sich zu einem offiziellen Besuch in die Bundesrepublik zu begeben.

Zur wirtschaftlichen Lage in Italien sagte Nenni, vielleicht sei sich das Land über den Ernst der Wirtschaftskrise nicht klar gewesen. Diese Krise habe im März ihren Höhepunkt erreicht. Der Druck habe heute nachgelassen, die Krise sei jedoch nicht überwunden. Das wichtigste Problem sei mehr denn je die Stützung der Produktion und die Garantie der Arbeit.

„Chruschtschow als Botschafter nach London“ Die britische Sonntagszeitung „Sunday Express“ schlägt in einem Leitartikel über die Wachablösung im Kreml den neuen sowjetischen Führer vor, Nikita Chruschtschow zum Botschafter in London zu ernennen.

Die neuen Herren im Kreml sollten verstehen, welche Fehler Chruschtschow auch innenpolitisch in Rußland begangen haben könnte, daß die einfachen Leute in Großbritannien und der westlichen Welt Chruschtschow als ein Symbol der Aenderung in den letzten zehn Jahren ansehen. . . . Trotz seiner Prahlerei und Possenreißerei habe er mehr guten Willen gegenüber seinem Lande ausgelöst als je ein russischer Führer seit Peter dem Großen. „Heute fehlt uns seine Stimme“, schreibt das Blatt und

setzt hinzu, Molotow sei nach seinem Sturz zum Botschafter in der Mongolei ernannt worden. Warum sollte London nicht die „Mongolei“ Chruschtschows werden?

Interview des ehemaligen deutschen Botschafters in Moskau

Der ehemalige Botschafter der Bundesrepublik in Moskau, Hans Kroll, der mit dem gestürzten sowjetischen Regier- und Parteichef freundschaftliche Beziehungen unterhielt, erklärte in einem Interview mit der in Hamburg erscheinenden „Welt am Sonntag“, daß der Wechsel an der sowjetischen Partei- und Regierungsspitze keine Aenderung in der Außenpolitik der Sowjetunion zur Folge haben werde.

Olympische Spiele - Medaillenspiegel

Tokio 1964

Table with 3 columns: Mannschaft, G, S, B. Lists countries like USA, UdSSR, Japan, Deutschland, etc.

Veröffentlichung der Chruschtschow - Anklageschrift diese Woche?

Das Dokument, welches als Grundlage für die gegen den früheren sowjetischen Ministerpräsidenten N. Chruschtschow vor dem Zentralkomitee der KP der UdSSR erhobenen Vorwürfe gedient habe, werde „spätestens Mitte dieser Woche“ veröffentlicht werden, schreibt der Moskauer Korrespondent des Organs der kommunistischen Partei Italiens, „Unita“.

Nach „Unita“ dürfte dieses Dokument bestätigen, daß die Gründe für die Ab- lösung Chruschtschows hauptsächlich auf rein sowjetische Fragen wirtschaftlicher und politischer Art zurückgehen und erst an zweiter Stelle, wenngleich nicht

weniger ernsthafte Fragen der Entwicklung des sozialistischen Lagers betreffen.

„Unita“ zitiert in diesem Zusammenhang die erst ganz neu veröffentlichten Zahlen des sowjetischen zentralen statistischen Amtes. Seit Anlaufen des Sechsbjährigenplanes, der von 1959 an zu einer achtzigprozentigen Zunahme der Industrieproduktion führen sollte, sind die jährlichen Zunahmen nur 11 Prozent (1959), 10 Prozent (1960), 9 Prozent (1961), 9,5 Prozent (1962) und 9 Prozent (1963) gewesen.

In den ersten neun Monaten des Jahres 1964 soll die Produktionsleistung sogar nur sieben Prozent im Vergleich zur selben Zeit im Jahre 1963

haben. „Unita“ präzisiert, daß die durchschnittliche Prozentsatz für die Produktionszunahme auf den einzelnen Gebieten große Schwankungen verzeichnen. Chemische Produktion 15 Prozent, Eisen- und Stahlindustrie 8 Prozent, Lebensmittelindustrie 3 Prozent.

Japanischer Regierungschef tritt zurück

Tokio. Er habe angesichts der lebenswichtigen Bedeutung der Pflichten des Premierministers beschlossene von seinem Posten als Regierungschef und seinem Posten als Führer der liberal-demokratischen Partei zurückzutreten. Er habe die wichtigsten Führer seiner Partei aufgefordert, diesen seinen Absichten zuzustimmen und in Freundschaft schnellstmöglich einen Nachfolger zu wählen, erklärte der japanische Premierminister Ikeda im Verlauf einer Besprechung im japanischen Krebszentrum.

Der Generalsekretär der Partei, Taro Miki, bestätigte nach der Besprechung die Rücktrittsabsichten Ikedas.

Der japanische Ministerpräsident befindet sich seit dem 9. September im Krankenhaus. Wie der Direktor des nationalen Krebszentrums, Dr. Masao Kuru, bekanntgab, wird der Premierminister bis Mitte November im Krankenhaus verbleiben und anschließend einen längeren Erholungsurlaub antreten müssen. Der Premierminister leidet an einem Geschwulst in der Kehle, das bisher trotz ärztlicher Behandlung nicht völlig beseitigt werden konnte. Die Bestrahlungen mit Radium müssen fortgesetzt werden.

Die japanische Regierung wird heute zu einer außerordentlichen Kabinettssitzung zusammentreten, um über den Rücktritt des erkrankten japanischen Premierministers zu beraten. Gleichzeitig wird die Parteiregierung der Liberal-Demokraten zusammentreten.

Sobald eine Einigung über den Nachfolger Ikedas erzielt worden ist, wird der japanische Reichstag zu einer Sondersitzung zusammenberufen, um den neuen Regierungschef zu wählen.



Werbe-A Verw

Fortsetzung von Seite 1... (Continuation of text from page 1)

Entwicklung ist so... (Continuation of text)

planante Arbeiten. Diese Feststellung hat... (Continuation of text)

Wieder Rabattmarken... (Continuation of text)

St. Martinus Reit- u... (Continuation of text)

St. Martinus Reit- u... (Continuation of text)

des St. Marti

St. Martinus Reit- u... (Continuation of text)

St. Martinus Reit- u... (Continuation of text)

St. Martinus Reit- u... (Continuation of text)

Rosen

Roman von Marion Marten

für Cornelia

1. Fortsetzung

„Ich weiß“, antwortete das Mädchen leise und schon wieder verzagt. „Ich dachte auch nicht daran, aufzutreten, Herr Direktor. Ich würde gern irgendeine ganz einfache Arbeit machen. Vielleicht etwas sauber halten, oder nähen - Sie haben doch so viele Kostüme - oder - oder am liebsten Tiere pflegen. Pferde - ich verstehe gut mit Pferden umzugehen. Aber ich würde auch jede andere Arbeit tun.“

Mit neu erwachtem Interesse musterte sie der schlanke, dunkelhaarige Mann mit den dunklen, lebhaften Augen des Südländers. So etwas wie dies hatte er noch nicht erlebt! Hübsche Mädchen gab es in Unmassen - wenn wohl auch wenige so hübsche wie dieses hier. Und manche davon fühlten sich vom bunten Glanz des Zirkus angezogen. Aber dann wollten sie ein Teil dieses Glanzes, ein kleiner oder großer Stern am Zirkushimmel sein. Keine hatte bisher verlangt, schmutzige und mühsame Arbeit zu tun!

„Es tut mir leid“, sagte er nachdenk-

lich. „Wir haben keine solche Arbeit für Sie. Sauber hält hier jeder seinen eigenen Bereich, die Kostüme auszubessern ist Sache der Frauen im Zirkus. Und Pferde - nun, für die Pferde haben wir Stallburschen, kräftige Jungen, die beim Zeltbauen helfen müssen. Aber gehen Sie noch nicht, Fräulein! Vielleicht - es könnte doch sein, daß sich etwas für Sie fände. Haben Sie denn gar nichts gelernt, was wir hier brauchen könnten? Lassen Sie uns nachdenken.“

Die hoffnungsvolle Gebärde, mit der die Fremde sich bei seinen ersten Worten zum Gehen gewandt hatte, ohne eine einzige Bitte oder Klage, war einer der Gründe, weshalb sich Direktor Ernini ernstlich bemühte, dieser jungen Dame zu helfen. Der zweite war, daß er in der Tat selten ein schöneres Mädchen gesehen hatte.

Allein diese großen, strahlenden blauen Augen, von einem selten tiefen, klaren Blau, das durch die dunklen Brauen und Wimpern noch aparter wirkte, da das Mädchen goldblondes Haar hatte. Die mittelgroße, schlanke und doch kräftige Gestalt, die edelgeformten

Hände und Füße - Ernini stellte sich das Mädchen in einem himmelblauen Ballettröckchen vor und schnalzte mit der Zunge. Das Publikum würde hingekommen sein. Aber -

Plötzlich strahlte er auf. „Ich hätte eine Möglichkeit - nur eine Möglichkeit, sage ich, mein Fräulein! Freilich - Sie müßten ein bißchen tanzen können - und wenn Sie nicht schwindelfrei sind, wird nichts aus der Sache. Und auch dann - eigentlich arbeitete Marios Partnerin außerdem mit in der Reiternummer.“

„Oh - tanzen - ich habe einmal Ballettunterricht gehabt, Herr Direktor. Es ist freilich sehr lange her - ich war ein kleines Mädchen damals. Aber man sagte, ich hätte Talent. Wenn es nichts sehr Schwieriges ist - vielleicht könnte ich.“

„Ausgezeichnet, meine Liebe, ganz ausgezeichnet! Meine Frau wird Sie prüfen. Es handelt sich nämlich um folgendes: Mario, unser berühmter Trapezkünstler, wird in wenigen Wochen eine neue Partnerin brauchen. Mademoiselle heiratet - einen Beamten. Nun, jeder, wie er mag! Aber wir waren wirklich in Verlegenheit - die Arbeit in der Zirkuskuppel liegt nicht jeder, und die betreffende junge Dame muß gut aussehen. Sehr gut sogar, mein Fräulein! Und ein bißchen Mut und Gewandtheit brauchen wir auch.“

„Und das andere - ich war früher eine gute Reiterin. Vielleicht könnte ich genug lernen, um auch in der zweiten Nummer mitzuwirken, in der meine Vorgängerin arbeitete. Ich würde mir bestimmt sehr viel Mühe geben, Herr Direktor.“

„Schön, meine Liebel! Aber eh wir über das Weiter reden - das heißt, eh ich Sie meiner Frau vorstelle, die fast noch beschäftigt ist als ich - warum also kamen Sie überhaupt hierher, und was werden Ihre Eltern zu Ihren Plänen sagen? Ich vermute, sie werden nicht besonders entzückt sein.“

Wieder ging der Blick des Mannes über die Gestalt des fremden Mädchens hin. Er war nun schon entschlossen, sie zu behalten, wenn es sich irgend machen ließ. Aber trotz der ärmlichen Kleidung - er würde wetten, daß sie aus guter Familie war und eine erstklassige Erziehung genossen hatte. Da war ein gewisses Etwas - er war ein alter Menschenkenner und täuschte sich selten.

Das Mädchen lächelte jetzt nicht mehr, sondern sah ängstvoll aus. Es preßte die Hände zusammen und flüsterte: „Ich habe keine Eltern mehr, Herr Direktor. Niemand, den es kümmert, was ich tue. Und warum ich hierher kam?“ Eine Viertelstunde später nickte der kleine, lebhaft dunkle Mann seinem Gegenüber zu, nachdenklich und mitleidig, aber auch mit unverbohlener Achtung.

„Sie haben recht. Man würde Ihnen nirgends Ruhe lassen, wenn man wüßte, was hinter Ihnen liegt. Das soge-

nannte bürgerliche Leben ist Ihnen verschlossen. Das wäre noch kein Grund, Sie bei uns aufzunehmen - aber - ich glaube, Sie passen zu uns. Ich habe viele Menschen gekannt, um mich nach fremden Urteilen zu richten, und ich verlasse mich auf Sie! Was geschähe es, wenn Sie ein bißchen reiten? Sie ist, bleibt unter uns. Tun Sie das Beste, und Sie werden bei uns eine Heimat haben.“

Er streckte die Hand aus. Das fremde Mädchen ergriff sie und sah zu ihm auf. „Ich werde mich bemühen, Sie zu unterstützen“, sagte er. „Aber ich werde nicht besonders entzückt sein.“

Wieder ging der Blick des Mannes über die Gestalt des fremden Mädchens hin. Er war nun schon entschlossen, sie zu behalten, wenn es sich irgend machen ließ. Aber trotz der ärmlichen Kleidung - er würde wetten, daß sie aus guter Familie war und eine erstklassige Erziehung genossen hatte. Da war ein gewisses Etwas - er war ein alter Menschenkenner und täuschte sich selten.

Das Mädchen lächelte jetzt nicht mehr, sondern sah ängstvoll aus. Es preßte die Hände zusammen und flüsterte: „Ich habe keine Eltern mehr, Herr Direktor. Niemand, den es kümmert, was ich tue. Und warum ich hierher kam?“ Eine Viertelstunde später nickte der kleine, lebhaft dunkle Mann seinem Gegenüber zu, nachdenklich und mitleidig, aber auch mit unverbohlener Achtung.

des Einverständnis

„Ich würde mich bemühen, Sie zu unterstützen“, sagte er. „Aber ich werde nicht besonders entzückt sein.“

Wieder ging der Blick des Mannes über die Gestalt des fremden Mädchens hin. Er war nun schon entschlossen, sie zu behalten, wenn es sich irgend machen ließ. Aber trotz der ärmlichen Kleidung - er würde wetten, daß sie aus guter Familie war und eine erstklassige Erziehung genossen hatte. Da war ein gewisses Etwas - er war ein alter Menschenkenner und täuschte sich selten.

Das Mädchen lächelte jetzt nicht mehr, sondern sah ängstvoll aus. Es preßte die Hände zusammen und flüsterte: „Ich habe keine Eltern mehr, Herr Direktor. Niemand, den es kümmert, was ich tue. Und warum ich hierher kam?“ Eine Viertelstunde später nickte der kleine, lebhaft dunkle Mann seinem Gegenüber zu, nachdenklich und mitleidig, aber auch mit unverbohlener Achtung.

sthafter Fragen der Einheitslager betreffen.

itiert in diesem Zusammen- st ganz neu veröffentlichten sowjetischen zentralen Statistisches. Seit Anlaufen des Jahres, der von 1959 an zu 10-prozentigen Zunahme der Produktion führen sollte, sind die Zunahmen nur 11 Prozent (1960), 9 Prozent (1961) und 9 Prozent (1962) und 9 Prozent (1963) betragen.

sten neun Monaten des Jahres 1963 die Produktionssteigerung sieben Prozent im Vergleich mit dem Jahre 1962 betragen. Die Produktion 15 Prozent, Eisen- und Stahlindustrie 8 Prozent, und Leichtindustrie 3 Prozent.

schwerer Regierungs- schiff tritt zurück

abe angesichts der lebendigen Bedeutung der Pflichten der Ministerien beschloss, seinen Posten als Führer der demokratischen Partei zu verlassen. Er habe die wichtigsten Aufgaben der Partei auf andere Mitglieder übertragen und sich um die Arbeit der Partei zu kümmern.

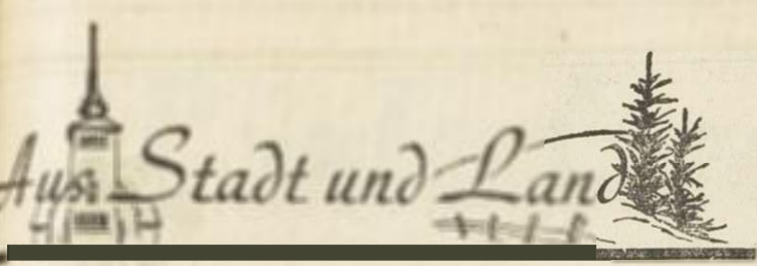
eralsekretär der Partei, Tadeusz Rybicki, wurde als Nachfolger ernannt. Er wird die Arbeit der Partei weiterführen und die Beziehungen zu den anderen Parteien pflegen.

Die Bestrafungen werden fortgesetzt werden. Die Regierung wird die Arbeit der Partei weiterführen und die Beziehungen zu den anderen Parteien pflegen.

erliche Leben ist Ihnen wohl bekannt. Das wäre kein Grund, aufzunehmen - aber ich habe zu Ihnen gekannt, um mich nach Ihnen zu richten, und ich habe auf Sie gewartet, bis Sie zu uns gekommen sind.

Ermini schluckte. Armes Kind, dachte er. Die hat es besser als ich. Er hob die Hand und meinte:

Ermini schluckte. Armes Kind, dachte er. Die hat es besser als ich. Er hob die Hand und meinte: „Morgen früh ist es soweit, Rainer! Morgen beginnt das neue Leben!“



Werbe-Ausschuß der Stadt St.Vith Verwaltungsbericht 1963

die St.Vither Geschäfte haben sich als sehr vorteilhaft erwiesen. Außer der normalen Ristourne am Jahresende konnte vor einigen Wochen eine Gratisverteilung an Märkten an alle Geschäfte erfolgen.

Der Präsident und mehrere Vorstandsmitglieder nahmen an zahlreichen auswärtigen Versammlungen, Besichtigungen usw. teil.

Die Zahl der Mitglieder beläuft sich zur Zeit auf 183. Am Schluß dieses Berichtes möchte ich meinen engeren Mitarbeitern, allen Angehörigen des Verwaltungsrates und allen Mitgliedern für ihre wertvolle Mitarbeit danken, ebenso wie wir allen Behörden für das uns entgegengebrachte Vertrauen und ihre Mithilfe dankbar sind.

Der Fuchsmaster Raimund Jamar hatte in dem Waldstück zwischen St.Vith - Galhausen und Neidingen einen mit 14 Hindernissen gespickten Parcours aufgebaut, der es in sich hatte, was sowohl die Schwierigkeit wie auch die Schönheit der Umgebung angeht.

Der Fuchsmaster Raimund Jamar hatte in dem Waldstück zwischen St.Vith - Galhausen und Neidingen einen mit 14 Hindernissen gespickten Parcours aufgebaut, der es in sich hatte, was sowohl die Schwierigkeit wie auch die Schönheit der Umgebung angeht.

Der Fuchsmaster Raimund Jamar hatte in dem Waldstück zwischen St.Vith - Galhausen und Neidingen einen mit 14 Hindernissen gespickten Parcours aufgebaut, der es in sich hatte, was sowohl die Schwierigkeit wie auch die Schönheit der Umgebung angeht.

Der Fuchsmaster Raimund Jamar hatte in dem Waldstück zwischen St.Vith - Galhausen und Neidingen einen mit 14 Hindernissen gespickten Parcours aufgebaut, der es in sich hatte, was sowohl die Schwierigkeit wie auch die Schönheit der Umgebung angeht.

Der Fuchsmaster Raimund Jamar hatte in dem Waldstück zwischen St.Vith - Galhausen und Neidingen einen mit 14 Hindernissen gespickten Parcours aufgebaut, der es in sich hatte, was sowohl die Schwierigkeit wie auch die Schönheit der Umgebung angeht.

Fuchsjagd

Der Fuchsmaster Raimund Jamar hatte in dem Waldstück zwischen St.Vith - Galhausen und Neidingen einen mit 14 Hindernissen gespickten Parcours aufgebaut, der es in sich hatte, was sowohl die Schwierigkeit wie auch die Schönheit der Umgebung angeht.

Landw. Winterkursus in St.Vith

Herr Ing. Staatsagronom Gohmorteil mit, daß die vorgeschriebene Zahl der beteiligten Schüler erreicht ist, ein landw. Semester diesen Winter in St.Vith abgehalten wird.

Weimes wurde ausgezeichnet

Weimes. Der Bahnhof Weimes erhielt dieses Jahr den Ehrenpreis der Eisenbahn beim Wettbewerb der Bahnhöfe um den schönsten Blumenschmuck.

Die Ortschaft Weimes konnte ihrerseits im Wettbewerb des touristischen Provinzialverbandes um den Blumenschmuck den 4. Preis erringen. Wir gratulieren!

zusammen wohnte, besonders unter den jetzigen Umständen sehr schwer. Dorothee war leidend und würde nur noch ein, im besten Falle vielleicht zwei Jahre zu leben haben. Aber sie hatte ihn energisch fortgeschickt, damit er sich einmal fremden Wind um die Nase wehen ließe.

Verjährungsfristen sollen verlängert werden

St.Vith. Kammer und Senat werden sich in Kürze mit einer seit einiger Zeit erwarteten Gesetzesvorlage befassen.

Um nun aber zu verhindern, daß Leute wie Degrelle (denn um ihn geht es hauptsächlich), die in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden sind, einfach nach Belgien zurückkehren können und ihre Strafe nicht abzuhängen brauchen, sieht die Gesetzesvorlage eine Verlängerung der Verjährungsfrist von 20 auf 30 Jahre vor.

Marktberichte

Weimes. Der Monatsmarkt in Weimes fand am Dienstag bei sehr kaltem Wetter statt. 282 Stück Großvieh waren aufgetrieben worden.

Hier die Preise: hochtragende Kühe 14.000 bis 18.000 Fr, hochtragende Rinder 12.000 bis 16.000 Fr, sehr gute Maßkühe 12.000 bis 15.000 Fr.

Landw. Winterkursus in St.Vith

Weimes wurde ausgezeichnet

zusammen wohnte, besonders unter den jetzigen Umständen sehr schwer. Dorothee war leidend und würde nur noch ein, im besten Falle vielleicht zwei Jahre zu leben haben. Aber sie hatte ihn energisch fortgeschickt, damit er sich einmal fremden Wind um die Nase wehen ließe.

Verjährungsfristen sollen verlängert werden

St.Vith. Kammer und Senat werden sich in Kürze mit einer seit einiger Zeit erwarteten Gesetzesvorlage befassen.

Um nun aber zu verhindern, daß Leute wie Degrelle (denn um ihn geht es hauptsächlich), die in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden sind, einfach nach Belgien zurückkehren können und ihre Strafe nicht abzuhängen brauchen, sieht die Gesetzesvorlage eine Verlängerung der Verjährungsfrist von 20 auf 30 Jahre vor.

NATIONALE LOTTERIE

Unterstehend die Resultate der 15. Ziehung der Nationalen Lotterie, welche am Montagabend in Waregem stattfand.

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes entries like 7490 (5000), 35040 (50000), 261000 (1.000.000).

Verjährungsfristen sollen verlängert werden

St.Vith. Kammer und Senat werden sich in Kürze mit einer seit einiger Zeit erwarteten Gesetzesvorlage befassen.

Um nun aber zu verhindern, daß Leute wie Degrelle (denn um ihn geht es hauptsächlich), die in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden sind, einfach nach Belgien zurückkehren können und ihre Strafe nicht abzuhängen brauchen, sieht die Gesetzesvorlage eine Verlängerung der Verjährungsfrist von 20 auf 30 Jahre vor.

Marktberichte

Weimes. Der Monatsmarkt in Weimes fand am Dienstag bei sehr kaltem Wetter statt. 282 Stück Großvieh waren aufgetrieben worden.

Hier die Preise: hochtragende Kühe 14.000 bis 18.000 Fr, hochtragende Rinder 12.000 bis 16.000 Fr, sehr gute Maßkühe 12.000 bis 15.000 Fr.

Landw. Winterkursus in St.Vith

Weimes wurde ausgezeichnet

zusammen wohnte, besonders unter den jetzigen Umständen sehr schwer. Dorothee war leidend und würde nur noch ein, im besten Falle vielleicht zwei Jahre zu leben haben. Aber sie hatte ihn energisch fortgeschickt, damit er sich einmal fremden Wind um die Nase wehen ließe.

NATIONALE LOTTERIE

Unterstehend die Resultate der 15. Ziehung der Nationalen Lotterie, welche am Montagabend in Waregem stattfand.

(ohne Gewähr)

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes entries like 7490 (5000), 35040 (50000), 261000 (1.000.000).

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes entries like 1 (400), 931 (2.000), 661 (2.000).

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes entries like 6243 (5.000), 43883 (50.000), 45793 (50.000).

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes entries like 8634 (5.000), 9704 (10.000), 84814 (50.000).

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes entries like 756 (2.000), 2156 (20.000), 65696 (50.000).

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes entries like 6857 (10.000), 9228 (50.000), 06308 (50.000).

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes entries like 9689 (5.000), 7059 (5.000), 7069 (10.000).

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes entries like 402209 (2.000.000).

zubernd, Rainer? Sie hat mir zwar verboten, irgend jemand hier ein Bild von ihr zu zeigen, aber für dich, meinen besten Freund, gilt dies Verbot natürlich nicht!"

Rainer nahm das Bild schweigend aus Hans' Händen entgegen. Ein zartes, zierliches Persönchen lächelte ihm daraus entgegen, eng an Hans geschmiegt, mit einer katzenhaften, welchen Bewegung. Dunkles Haar lockte sich anmutig um ein schmales, pikantes Gesichtchen, aus dem zwei große Augen dem Beschauer entgegenleuchteten.

Eine bezaubernde, entzückende junge Dame, darin stimmte Rainer dem Freund bei. Aber weltfremd, ahnungslos, kindlich - all die Attribute, die Hans seiner Braut soeben beigelegt hatte -?

Rainers Blick suchte in dem fremden Gesicht. Nein, er konnte darin nichts Kindliches finden. Eher erschien ihm der Ausdruck dieses hübschen Gesichtes rätselhaft, und das Lächeln erinnerte an das der Mona Lisa - ein wenig zärtlich, ein wenig grausem und sehr geheimnisvoll.

Und außerdem - wo nur hatte er dieses Gesicht schon einmal gesehen? Es erinnerte ihn - erinnerte ihn an irgend jemand. Wenn er nur wüßte, wer es war! Es konnte nicht das gleiche Gesicht gewesen sein, und doch kannte er jemand, dem diese Margot ähnelte. Er hatte so lange geschwiegen, daß Hans ungeduldig wurde.

„Nun? Bin ich nicht ein Glückspilz? Gibt es eine süßere kleine Frau als meine Margot?“

Fortsetzung folgt.

Es ist soweit!

TEXTETER



A. Müller - Wipperfürth

Herren- und Knabenkleidung

Direkter Verkauf von der Fabrik an den Kunden

46, rue du Brou

VERVIERS

wurde am 23. Oktober 1964 eröffnet

5 PUNKTE

5 BEWEISE

5 VORZÜGE

- 1. Rationelle Fertigungsmethode in unseren eigenen Spinnereien und Webereien, 2. Konfektions-Ateliers angrenzend, 3. Genauestens kalkulierte Preise

- 4. Senkung der Verkaufskosten: Keine Zwischenhändler mehr. 5. Verkauf in über 150 Spezial-Geschäften des gemeinsamen Marktes,

Auswahl und Preise, die eine Reise wert sind!

5 Prozent Ermäßigung für Kinderreiche und patriotische Vereinigungen,

RUNDFUNK FERNSEHEN

Sendung des Belgischen Rundfunks und Fernsehens in deutscher Sprache

88,5 Mhz. - Kanal 5

DONNERSTAG:

19.00 - 19.15 Uhr: Nachrichten und Aktuelles 19.15 - 19.30 Uhr: Intermezzo 19.30 - 20.15 Uhr: Soldatenfunk 20.15 - 20.30 Uhr: Tanzmusik 20.30 - 20.50 Uhr: Musik für Feinschmecker 20.50 - 21.00 Uhr: Abendnachrichten, Wunschkasten usw.

FRITAG:

19.00 - 19.15 Uhr: Nachrichten 19.15 - 19.30 Uhr: Innenpolitischer Bericht 19.30 - 20.15 Uhr: Das Werk der Woche 20.15 - 20.30 Uhr: Vorschau auf das Wochenende 20.30 - 20.50 Uhr: Fröhliche Klänge 20.50 - 21.00 Uhr: Abendnachrichten, Wunschkasten usw.

SAMSTAG:

19.00 - 19.15 Uhr: Nachrichten und Aktuelles 19.15 - 19.30 Uhr: Kindersendung 19.30 - 20.00 Uhr: Teenagersendung 20.00 - 20.50 Uhr: Samstagabendprogramm 20.50 - 21.00 Uhr: Abendnachrichten, Wunschkasten usw.

DONNERSTAG: 29. Oktober

BRÜSSEL I

12.02 Aktuelles Mittagmagazin 12.40 Feuilleton 13.00 wie 12.02 14.03 Der Nachmittag zu Hause 15.30 'Les Cat-Fert' 16.08 Wagner-Konzert 17.15 Für die Jugend 17.45 Leichte Musik 18.02 Soldatenfunk 18.27 Leichte Musik 18.50 Feuilleton 19.00 Lesenmoral 20.00 Fond sonore 21.30 Weiße Seite

WDR-Mittelwelle

12.15 Unterhaltungsmusik 13.15 Opern- und Ballettmusik 14.00 Stadtlucht statt Landflucht 14.30 Musik von Anton Bruckner 15.30 Wirtschaftsfunk 16.05 Die Capella der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold 16.50 Barockmusik 17.30 Aus der alten Kiste 19.15 Die fixe Idee (2) 20.15 Abenteuer in Geschenkpackung 22.00 Musikal. Nachtprogramm 22.45 Sinfonische Musik für Bläser 23.30 Tänzerisches Intermezzo 0.20 Tanzmusik 1.05 Musik bis zum frühen Morgen

UKW West

13.00 Im Rhythmus der Freude 16.00 Kirchenorgeln unserer Heimat 17.00 Das kleine Unterhaltungsorchester 17.20 Schöne Lieder 18.40 Aus Opere von Walton und Copland 20.00 Zum Tag der Vereinten Nationen 22.40 Kontraste 23.35 Kammermusik

FRITAG: 30. Oktober

BRÜSSEL I

12.02 Aktuelles Mittagmagazin 12.40 Feuilleton 13.00 wie 12.02 14.03 Der Nachmittag zu Hause 15.30 'Les Cat-Fert' 16.08 Aktuelle Schallplattenrevue 17.15 Für die Jugend 17.45 Leichte Musik 18.02 Soldatenfunk 18.27 Schlager auf Marsch 18.50 Feuilleton 19.08 Moderne Psychologie 19.20 Musikal. Medaillon 19.45 Sportvorschau 20.00 Literarisches Rendezvous 22.15 Jazz für dich

WDR-Mittelwelle

12.15 Aus der Klavierstunde 13.15 Ballettmusik 14.00 Humboldts Erbe in Südamerika 14.30 Musikal. Novitäten 15.15 Lieder von Clara Schumann 16.05 Bergmannsweisen 17.05 Sage mir, wie du tanzt 17.30 Melodienkrussell

19.15 Bericht vom Oekumenischen Konzil 19.25 Aus italienischen Opera 21.30 Selbstkritik der Kritiker 22.00 Nachtprogramm 23.10 Musik der Zeit 0.20 Tanzmusik 1.05 Musik bis zum frühen Morgen

UKW West

13.00 Wir machen Musik 15.35 Lieder und Tänze der Völker 16.00 Bei uns zu Gast 17.00 Ray Martin und sein Orchester 17.20 Das Podium 18.40 Klingendes Filmmagazin 20.00 Männerchor 20.45 Die tinende Palette

SAMSTAG: 31. Oktober

BRÜSSEL I

12.02 Aktuelles Mittagmagazin 13.00 idem 13.30 Bruit du monde 14.17 Radio-Kino 14.32 Hallo, Vergangenheit 15.02 Das Feuilleton 15.30 Weiße Seite 16.02 Bel Canto 17.15 Für die Jugend 18.02 Soldatenfunk 18.27 Thin-Thin 19.08 Musikal. Medaillon 20.00 Franz. Theater 21.05 Bunte Sendung: Freier Eintritt Bis 24 Uhr

WDR-Mittelwelle

12.15 Musik zur Mittagsstunde 12.45 Echo der Welt 13.15 Juan Christostomo Arraga 14.00 Unterhaltungsmusik 15.30 Phantasie C-Dur von R. Schumann 16.05 Musik von Beethoven 17.00 Das Leben des D. Martin Luther Musik von Johann Sebastian Bach 18.55 Glocken und Chor 19.20 Chormusik 19.45 Musik von Wlfg. Amadeus Mozart 20.20 Die Schaubude 21.40 Von Woche zu Woche 21.55 Sportmeldungen 22.10 Felix Mendelssohn Bartholdy 22.45 Von Melodie zu Melodie

UKW West

12.45 Was darf es sein?

14.00 Der fliegende Doktor (Hörspiel) 14.30 Konzert 15.05 Sinfoniekonzert 16.35 Das kleine Unterhaltungsorchester 18.35 Geistliche Abendmusik 20.45 Das Feuer Christi (Hörspiel) 22.50 Tänzerische Weisen

FERNSEHEN

DONNERSTAG: 29. Oktober

BRÜSSEL u LÜTTICH

14.15 Schulfernsehen 18.30 Nachrichten 18.35 Für die Kleinen 19.00 Die Christen und das soziale Leben 19.30 Chansons 19.45 Le temps des copains, Filmfolge 20.00 Tagesschau 20.30 Quai des Brumes, Film 22.00 Ueber neue Filme 22.30 Tagesschau

Deutsches Fernsehen I

17.00 Cyrus, das Seepferd Zeichenstückfilm Kinderstunde 17.20 Als Fremdenführer in Dakar Kinderstunde 17.40 Lassie Kinderstunde 18.00 Nachrichten der Tagesschau 18.30 Hier und Heute 19.15 Kapitane der Landstraße: Die Ausreißerin 19.45 Stippvisiten im Wilden Westen 20.00 Tagesschau 20.30 Das Wetter morgen 20.15 Europa im Detail: Basel und seine Fastnacht 21.00 Der Späsvogel Von Brendan Behan 22.30 Tagesschau 22.45 Das Wetter morgen 22.50 Spektrum

Deutsches Fernsehen II

18.25 Nachrichten 18.30 Die Drehscheibe 19.00 Das kleine Fernsehspiel: Der Tod in der Maske 19.30 Heute 19.30 Oscar-Melodien Die preisgekrönten Filmschlager der letzten 30 Jahre 21.00 Journalisten fragen - Politiker antworten 21.45 Oesterreichische Bauernhochzeit Getanzte Volksbräuche

22.15 Heute 23.30 Hermann Ehlers Zum 10. Todestag

Flämisches Fernsehen

14.05 Schulfernsehen 19.05 Die Flußräuber, Filmfolge 19.25 Für die Jugend 19.55 Man spricht niederländisch 20.00 Tagesschau 20.25 Die Gelsterbrigade, Filmfolge 21.15 Von Saloniki bis Mista 21.50 Aus neuen Filmen 22.15 Das Tatrai-Quartett 22.35 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

17.00 Jugendsendung 19.20 Felix 19.35 Für die Frau 20.30 Rocambole, Filmfolge 20.45 Der König der Berge, Film 22.15 Nachrichten

Deutsches Fernsehen I

17.00 Nur für uns Eine unterhaltende Stunde Jugendstunde 18.05 Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche 18.10 Nachrichten der Tagesschau 18.30 Hier und Heute 19.15 Perlen bringen Pech, Kriminalfilm 19.45 Ballade Thomas Holtzmann spricht 20.00 Tagesschau Das Wetter morgen 20.15 Vor der Entscheidung ARD-Korrespondenten berichten vom Stand des amerikanischen Wahlkampfes 21.00 Preston & Preston Kriminalserie 21.45 Tagesschau Das Wetter morgen 22.00 Bericht aus Bonn

22.15 Der Walzer der Toreros Von Jean Anouilh

Deutsches Fernsehen

18.25 Nachrichten 18.30 Die Drehscheibe 19.00 So ein süßes kleines Biest Alltagsgeschichten eines jung verheirateten Paares 19.30 Heute 20.00 Und Ihr Steckenpferd? 21.30 Detektive des Meeres Mit dem Forschungsschiff Meteor unterwegs 22.00 Heute 22.15 Berufsboxkämpfe 22.15 Hinweise auf das Programm der kommenden Woche

Flämisches Fernsehen

18.45 Englisch-Kursus 19.05 Die Kinder von Zoutkreek, Filmfolge 19.30 Sportmagazin 20.00 Tagesschau 20.25 Das Schicksal eines Mannes, Kriegsfilm 22.00 Tagesschau 22.10 Ein Jahr Erhard Reportage von Thilo Kow...

Luxemburger Fernsehen

19.00 Kochrezept 19.20 Robinson Crusoe, Filmfolge 20.00 Tagesschau 20.30 Internationaler Detektiv: Die Angelegenheit Joplin 21.00 Rendezvous in Luxemburg 21.45 Catch-Rückblende 22.15 Nachrichten

Deutsches Fernsehen I

14.30 Wir lernen Englisch 14.45 Die Kinder von Bullerbü Kinderstunde 15.05 Mim und Mum Spaß mit Pantomimen Kinderstunde 15.15 Biterisches Bilder- und No-

CHIKAGO. Einen ne... 19 Jahre alte am... Quesnel mit sei... Er trommelte u... 100 Stunden, ... Sekunden, wonach... Jahre ins Krankenh... mußte. - Der f... am 14. Oktober 19... Ray Duvalle Cubban... Minute und 15 S... worden.

LONDON. Ein Londo... erachtet, daß die... Pfund Sterling, die... von der Beute a... Postzug Glasgo... August 1963 wieder... den konnte, den Be... Banken - zurt...

KARRAS. Aus dem S... in Nord-Frankr... Ampullen des außer... Strychnin gestohl... Bevölkerung vor... Giftes gewarnt... gefordert, es bei den... abzugeben.

TOULON. Der Rug... Finale, von der Mar... seinen Verletzungen... am vergangenen Son... Toulon-Grenoble zu...

PARIS. Auf 19 Meile... der Sahara, die... vornehmlich... und... die... die... die... die... die...

MEXIKO. Der ehem... Fidel Castros, Juan... kommend, in Mexiko... Gewährung politisch... sucht Juan Orta ha... mit Castro gebroche... Botschaft Mexikos g... marden Mexikos ko... Kuba verlassen, obw... nicht lebend die Ins...

ANKARA. 19 Perso... Zusammenstoß eines... Lastkraftwagen... 450 km östlich von... und 8 weitere wu... Unglück ereignete si... übergang. Der Zusar... maßten heftig, daß... in zwei Teile gespa...

PARIS. Zu lebens... wurde der Anstreich... Schwurgericht des... verurteilt. Dem Ange... geworfen, den Direk... mens in Vitry-sur-S... 1960 in einen Kessel... geworfen zu haben. (... Verhandlungen, st... stenden Aussagen... ihnen seine eigene... abgelehnt.

PRAG. Zehn Fahrgä... fünf davon schwer... von Reichenberg im... Autobusse zusamme... ter einer der Autobi... eingeschlafen.

PARIS. In mehrere... reichs ist der erste... den Vogesen schne... und der Schnee die... hohen Thamerhügel... Am Markste... Ballon erreichte die... 10 Zentimeter. Im... Department... reits Schneeflüge... eingesetzt werden. /... Grad sank, werden... erwartet, nachdem... eine 4 Zentimeter... lassen hat.

In den Alpen ist... Ros-Paß zugeschnit... werden.

ROM. Mit einem Au... der Welt, zur Brüd... saken und zum Aufg... die Haß, Stolz u... vorbereitet", weihte... wiedererrichtete Ben... Casasco. Das zwisch...

Runte Chronik aus aller Welt



MILANO. Einen neuen Weltrekord hat ein 19 Jahre alte amerikanische Studentin, die mit einer Trommel aufgeschlagen. Er trommelte ununterbrochen während 100 Stunden, 23 Minuten und 3 Sekunden, wonach er auf einer Tragbahn ins Krankenhaus verbracht werden mußte. - Der frühere Rekord war von 14. Oktober 1960 in London von der Duvalla Cubbango mit 100 Stunden, 15 Minuten und 15 Sekunden aufgestellt.

LONDON. Ein Londoner Gericht hat entschieden, daß die Summe von 336.000 Pfund Sterling, die bisher von der Polizei von der Beute am Raubüberfall auf den Postzug Glasgow-London vom 8. März 1963 wieder herbeigeschafft werden konnte, den Besitzern - elf britischen Banken - zurückgegeben wird.

LIEGE. Aus dem Schlachthof von Liege in Nord-Frankreich, wurden zwei Kapellen des äußerst gefährlichen Giftes Strychnin gestohlen. Die Polizei hat die Bevölkerung vor den Gefahren dieses Giftes gewarnt und die Diebe aufgefordert, es bei den zuständigen Stellen abzugeben.

LONDON. Der Rugby-Spieler Charles Gale, von der Mannschaft Toulon, ist wegen Verletzungen erlegen, die er sich bei den vergangenen Sonntag bei dem Spiel Toulon-Grenoble zugezogen hat.

LILLE. Auf 10 Millionen Franken beläuft sich der Schaden, der durch eine Feuerkatastrophe verursacht wurde, die eine Lille einäscherte. Die Feuerwehren von Lille, Roubaix und Tourcoing müht sich drei Stunden lang, um den Brand einzudämmen und die in den Häusern wohnenden dreißig Menschen zu retten.

MEXIKO. Der ehemalige Privatsekretär Fidel Castros, Juan Orta, traf aus Kuba kommend, in Mexiko ein und hat um die Erteilung politischer Asyls nachgefragt. Juan Orta hatte vor drei Jahren bei Castro gebrochen und sich in die USA geflüchtet. Nach dem Zusammenstoß Mexikos konnte Orta nunmehr Kuba verlassen, obwohl Castro geschworen hatte, daß sein ehem. Privatsekretär nie lebend die Insel verlassen werde.

ANKARA. 19 Personen kamen bei dem Zusammenstoß eines Güterzugs mit einem Lastkraftwagen unweit von Siwas, 60 km östlich von Ankara ums Leben und 6 weitere wurden verletzt. Das Unglück ereignete sich auf einem Bahngelände, das sich auf dem Zusammenprall von zwei Lastkraftwagen in zwei Teile gespalten wurde.

PARIS. Zu lebenslänglichem Zuchthaus wurde der Anstreicher Paul Cottrez vom Schwurgericht des Seine-Departements verurteilt. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, den Direktor eines Unternehmens in Vitry-sur-Seine im Dezember 1960 in einen Kessel mit flüssigem Zink geworfen zu haben. Cottrez hat während der Verhandlungen, trotz der ihn belastenden Aussagen von Zeugen, unter dem seine eigene Frau, die Tat stets geleugnet.

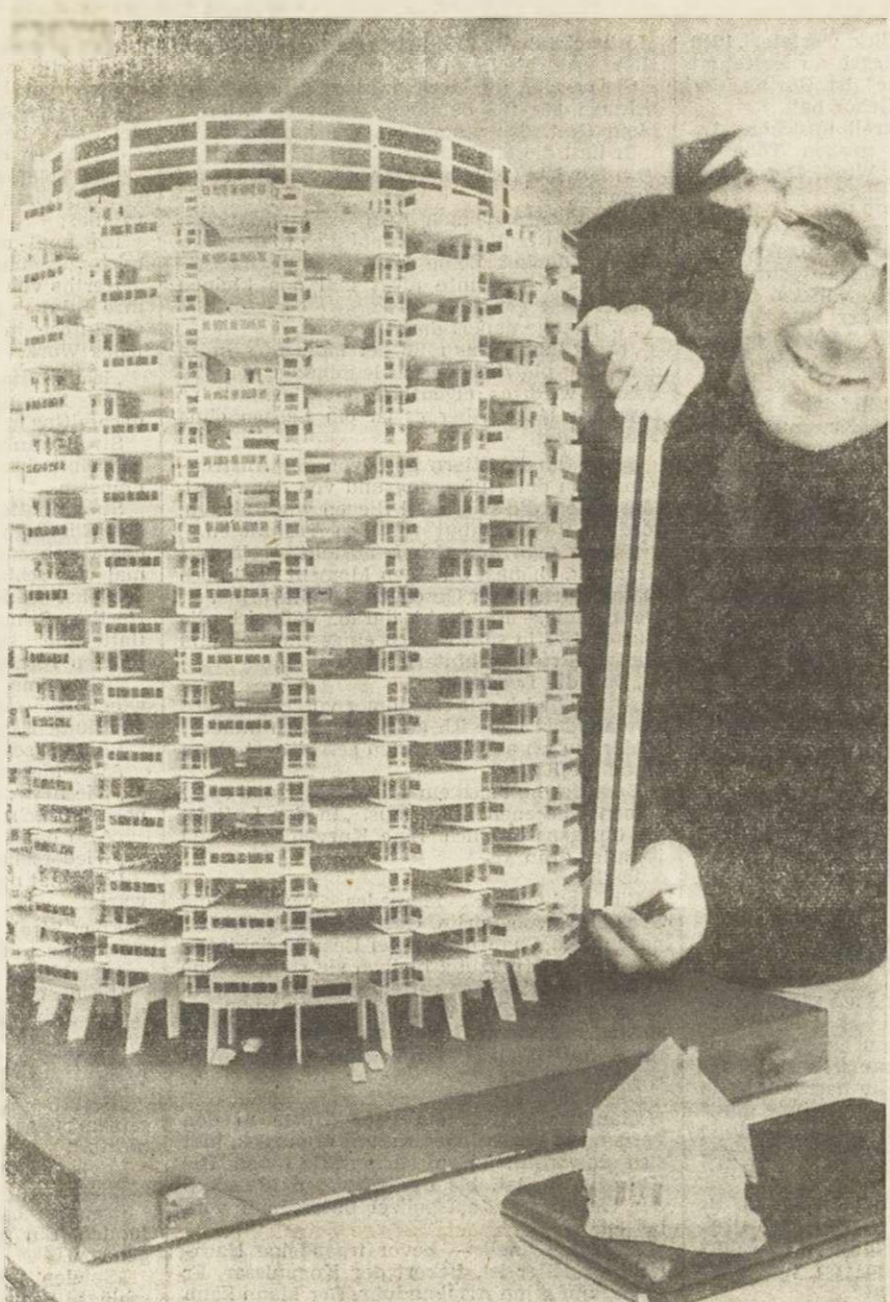
PRAG. Zehn Fahrgäste wurden verletzt - fünf davon schwer - als in der Region Reichenberg im Sudetenland zwei Autobusse zusammenstießen. Der Fahrer einer der Autobusse war am Steuer eingeschlafen.

PARIS. In mehreren Gebieten Frankreichs ist der erste Schnee gefallen. In den Vogesen schneite es am Samstag und der Schnee lag auf dem 500 m hohen Thannerhügel fünf Zentimeter hoch. Am Marktstein und am Grancaillon erreichte die Schneedecke sogar 10 Zentimeter.

Im Departement ardeche mußten bereits Schneepflüge gegen Schneewehen eingesetzt werden. Auf dem Mont Ventoux, wo die Temperatur auf minus 8 Grad sank, werden weitere Schneefälle erwartet, nachdem der erste Schneefall eine 4 Zentimeter hohe Schicht hinterlassen hat.

Die Alpen ist der 2243 m hohe Alpe-Pah zugesperrt und mußte gesperrt werden.

ROM. Mit einem Aufruf zum Frieden in der Welt, zur Brüderlichkeit der Menschen und zum Aufgeben der „Mentalität der Haß, Stolz und Neid den Krieg hervorruft“, weihte Papst Paul VI. die wiedererrichtete Benediktinerabtei Monte Cassino. Das zwischen Rom und Neapel



250 Häuser in einem

Der Kölner Architekt Josef Küpper hat das Modell seiner neuesten Schöpfung, eines Hauses mit 250 Wohnungen, die um einen zentral gelegenen Turm zusammengescharrt sind, der Öffentlichkeit vorgestellt

gelegene Kloster war 1944 durch einen Angriff alliierter Bomberflugzeuge völlig zerstört und ist in den Jahren 1946-59 zum vierten Male seit dem Bestehen wieder aufgebaut worden.

Es sei der Friede, der das Wunder des Wiederaufstehens der geheiligten Mauern der Abtei vollbracht habe, sagte Paul VI. Er hatte vorher die Zerstörung des berühmten Klosters als eine der traurigsten Episoden des vergangenen

Krieges bezeichnet. „Wir wollen uns jetzt nicht zu Richtern derjenigen machen, die dafür die Ursache waren“, fuhr Paul VI. fort. „Doch wir müssen beklagen, daß sich zivilisierte Menschen erdreisteten, das Grab des heiligen Benedikt zum Ziel erbarmungsloser Gewalt zu machen.“

Im Rahmen der feierlichen Neueinweihung der Abtei proklamierte der Papst den Ordensstifter zum Schutzheiligen Europas. Durch Benedikt von Nursia

war Monte Cassino im ersten Jahrtausend unserer Zeitrechnung gewissermaßen zur Wiege des christlichen Europa geworden. Hier, auf einem schroffen Felsmassiv im Angesicht rauher Abbruzzen-Täler, wurden durch die Benediktiner die Prinzipien des Geistes, der Arbeit, des Gebets und der Kontemplation erdacht und vorgelebt, die dann über den größten Teil Europas ausstrahlten, und denen das Abendland heute - bewußt oder unbewußt - verpflichtet ist.

AACHEN. „Ihr Ausweis ist nicht gültig, er ist abgelaufen.“ Das mußte sich Bundesinnenminister Höcherl dieser Tage bei einer Hollandreise von der niederländischen Grenzkontrolle am Grenzübergang Elten-Autobahn sagen lassen. Die deutschen Grenzbeamten hatten den Minister ohne Kontrolle passieren lassen. Die niederländischen „Kollegen“ aber ließen ihn ohne gültigen Ausweis nicht durch. Er mußte erst ein Ersatzpapier ausfertigen lassen. Wie der Bundesgrenzschutz in Köln berichtete, zahlte Höcherl dafür „seufzend“ die fälligen 1,50 Mark.

WASHINGTON/ANCHORAGE. Vier ungarische Staatsangehörige, zwei Sportler der ungarischen Olympia-Mannschaft und zwei Schlachtenbummler, die in Tokio die Gelegenheit wahrnahmen, um Asyl im Westen nachzusuchen, befinden sich schon auf amerikanischem Boden.

Der 24jährige ungarische Kanute Andras Toro, der beim Wettbewerb der Einzelkanuten in Tokio Vierter geworden war, sowie der 42jährige Elektriker Denes Kovacs und der 38jährige Lehrer Karoly Molnar trafen auf dem Flughafen in Washington ein und wurden von Regierungsbeamten in Obhut genommen.

Der 22jährige Pistolenschütze Gabor Andras Balla, der sich mit seinem Asylgesuch in der deutschen Botschaft in Tokio eingefunden hatte, flog noch am Samstag mit einer japanischen Verkehrsmaschine außer Landes. Entgegen ersten Berichten, daß der junge Flüchtling nach Frankfurt/Main kommen und hier die Einreisegenehmigung in die USA abwarten werde, stieg Balla bei einer Zwischenlandung in Anchorage im nördlichsten amerikanischen Bundesstaat Alaska aus und ersuchte die amerikanischen Behörden um sofortige Asylgewährung.

Der Leiter der dortigen Einwanderungsbehörde entsprach zunächst dieser Bitte und überstellte Balla dem dortigen Büro des Bundeskriminalamtes. Die Maschine flog ohne ihn nach Kopenhagen weiter.

Von der deutschen Botschaft in Tokio, die Balla ein Einreisevisum in die Bundesrepublik ausgestellt hatte, wurde bestätigt, daß der junge Ungar den Wunsch gehabt habe, in den USA zu leben.

Gerüchte, die im olympischen Dorf im Umlauf waren und von der Flucht zweier Sportler aus Ostblockländern, eines Po-

len und eines Tschechen, wissen wollten, hatten sich bis gestern nicht bestätigt.

STUTTGART. Verhandlungen zwischen den beiden großen Automobilwerken der BRD, „Daimler-Benz“ und „Volkswagen“ über eine enge Zusammenarbeit stehen kurz vor ihrem Abschluß, verlautete von zuständiger Seite. Eine offizielle Ankündigung wird in Bälde erwartet. Diese Zusammenarbeit stellt eine sensationelle Entwicklung in der deutschen Automobilindustrie dar.

BRUSSEL. König Boudouins Zivilliste und die Dotation seines Bruders Albert sollen jetzt an den Index der Einzelpreise gebunden sein. Ein in diesem Sinne aufgestelltes Gesetzesprojekt der Regierung wurde an die Abgeordneten verteilt.

König Boudouin verfügt seit seiner Vermählung über eine Zivilliste von 42 Millionen belgische Franken. Sie ist dazu bestimmt, die Personal-, Unterhalts- und Betriebskosten des Königspalastes, die Ausgaben für die sozialen Werke, die Repräsentationskosten, die Ausgaben für die Empfänge und der Reisen zu decken. Die Dotation von Prinz Albert - der gegenwärtig mit Prinzessin Paola auf Tahiti in Ferien ist - beläuft sich auf 3,5 Millionen belgische Franken. Die Regierung schlägt vor, diese beiden Beträge auf 46,5 bzw. 3,9 Millionen zu erhöhen (was einem Index der Einzelpreise von 110 entsprechen würde).

Die beiden Summen würden - nach dem für die Beamtengehälter verwendeten System - dem gegenwärtigen Preisindex angepaßt werden, der das Niveau von 120 übersteigt.

TOKIO. Wie folgt schildert der Vertreter der dpa seine letzten Eindrücke aus Tokio.

Als wir nach der Schlußfeier des Olympiastadion von Tokio zum letztenmal verließen, streckten sich uns hunderte Hände zum Abschied entgegen. Ein vielfaches „Good bye“ schallte aus den Gängen und Ecken des Stadions und erklang auf dem Weg zum Hotel. Es war wie ein Echo. All die vielen unbekanntem emsigen Helfer, den Journalisten kaum dem Ansehen nach bekannt, verabchiedeten sich von den Männern, die ihnen vierzehn Tage lang nur Arbeit bereitet hatten, die sie in der Hast des olympischen Geschehens oft ungeduldig angefahren hatten, wenn einmal nicht alles programmgemäß zu laufen schien.

Sie hatten es nicht übel genommen, die stets freundlich lächelnden, hilfsbereiten Studentinnen und Studenten, die Dolmetscher und die jungen Männer des Ordnungsdienstes. Ja, die Olympischen Spiele in Tokio waren die „Spiele des Lächelns“. Die Japaner taten bewußt oder auch unbewußt alles, um das erste Treffen der Sportjugend der Welt auf asiatischem Boden zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden zu lassen.

Sie benötigten dazu keine Sensationen, keine „Knüller“. Sie blieben sachlich und wichen nicht vom sportlichen Weg ab. Ihr Interesse an allen Wettkämpfen war ebenso echt wie ihre Freundlichkeit. Und ihre Herzlichkeit kannte keine Grenzen. Sie verzichteten auf jeden unrechten Rahmen: In Tokio fand die „große Schau“ nicht statt.

Das war der auffallend angenehme Unterschied zu Rom. In der italienischen Hauptstadt schienen die Olympischen Spiele vor vier Jahren Mittel zum Zweck zu sein. Das Dolce Vita drohte dem Sport an die Wand zu drücken. Die Via Veneto lief dem Olympiastadion fest den Gang ab. Niemals nahm der Sport in der „Ewigen Stadt“ die Stellung ein, die ihm nun einmal bei einem Ereignis wie den Olympischen Spielen gebührt. Die „Show“ stahl dem Sport die Schau. Liz Taylor und Eddi Fisher, Sophia Loren und Gina Lollobrigida, Betty Davis und Jean Marais waren für die Römer wichtiger als der olympische Sport.

Tokio kam ohne diesen Trubel aus. Der Sport stand im Mittelpunkt. In dem berühmten Vergnügungsviertel der Zehn-Millionen-Stadt gingen um 23.30 Uhr die Neonlichter aus. Das Nachtleben in der größten Stadt der Welt hatte während der olympischen Spiele Pause, sehr zum Verdruss mancher ausländischer Besucher. So war es eine stille Olympiade, ganz im Sinne des Sportes, spektakulär nur auf der Aschenbahn, der Ringermatte oder in der Schwimmhalle.

Einfach und bescheiden, so wie der Kaiser mit seiner Familie an vielen Weltkampftagen auf der Tribüne saß, präsentierte sich die Riesenstadt ihren Besuchern. Sie war eine sehr angenehme Gastgeberin. „Sayonara Tokio!“



Gratulationen

Ganze Berge an Glückwünschen erhält der holländische Judokämpfer Gee sink, dem es in Tokio gelang, die Japaner auf ihrem ureigensten Spezialgebiet zu schlagen.

Wochentag	Wetter	Temperatur	Wind	Niederschlag
1.10.64	Wolkenlos	14 bis 18	SW 2-3	0
2.10.64	Wolkenlos	15 bis 19	SW 2-3	0
3.10.64	Wolkenlos	16 bis 20	SW 2-3	0
4.10.64	Wolkenlos	17 bis 21	SW 2-3	0
5.10.64	Wolkenlos	18 bis 22	SW 2-3	0
6.10.64	Wolkenlos	19 bis 23	SW 2-3	0
7.10.64	Wolkenlos	20 bis 24	SW 2-3	0
8.10.64	Wolkenlos	21 bis 25	SW 2-3	0
9.10.64	Wolkenlos	22 bis 26	SW 2-3	0
10.10.64	Wolkenlos	23 bis 27	SW 2-3	0
11.10.64	Wolkenlos	24 bis 28	SW 2-3	0
12.10.64	Wolkenlos	25 bis 29	SW 2-3	0
13.10.64	Wolkenlos	26 bis 30	SW 2-3	0
14.10.64	Wolkenlos	27 bis 31	SW 2-3	0
15.10.64	Wolkenlos	28 bis 32	SW 2-3	0
16.10.64	Wolkenlos	29 bis 33	SW 2-3	0
17.10.64	Wolkenlos	30 bis 34	SW 2-3	0
18.10.64	Wolkenlos	31 bis 35	SW 2-3	0
19.10.64	Wolkenlos	32 bis 36	SW 2-3	0
20.10.64	Wolkenlos	33 bis 37	SW 2-3	0
21.10.64	Wolkenlos	34 bis 38	SW 2-3	0
22.10.64	Wolkenlos	35 bis 39	SW 2-3	0
23.10.64	Wolkenlos	36 bis 40	SW 2-3	0
24.10.64	Wolkenlos	37 bis 41	SW 2-3	0
25.10.64	Wolkenlos	38 bis 42	SW 2-3	0
26.10.64	Wolkenlos	39 bis 43	SW 2-3	0
27.10.64	Wolkenlos	40 bis 44	SW 2-3	0
28.10.64	Wolkenlos	41 bis 45	SW 2-3	0
29.10.64	Wolkenlos	42 bis 46	SW 2-3	0
30.10.64	Wolkenlos	43 bis 47	SW 2-3	0
31.10.64	Wolkenlos	44 bis 48	SW 2-3	0

GEHEIME REICHSsache

Die Testpiloten von Rechlin · Ein Tatsachenbericht von Norbert Lebert

Copyright Dukaspress durch Mainzer Illupress GmbH., Mainz

9 Immer wieder stürzen die Erprobungs-piloten mit dem neukonstruierten Kampf-flugzeug ab. Schließlich entdeckt man den Fehler: es ist der Eingriff eines Saboteurs! In Verdacht kommt Stabsingenieur Schmitt. Angeblich hat er ein Interesse daran gehabt, den Liebhaber seiner Frau, einen Testflieger, abstürzen zu lassen. Gestapo-Kommissar Blauhorn und die jetzt erst entdeckte Untreue seiner Frau treiben den Wissenschaftler in den Tod.

Blauhorn muß nicht hingehen, um das Blut zu sehen. Er hat genug Erfahrung, um zu wissen, daß ihn aus dem Spiegel die Augen eines Toten ansehen. Wie ein Kinderspielzeug liegt die kleine schwarzschimmernde Pistole auf dem weißen Schafwolleteppich.

Harald Schmitt war immer schnell genug. Er war schnell genug, um eine Me 109 im letzten Augenblick hochzureißen, und er war schnell genug, fünf Minuten Vorsprung zu nützen...

Der Kommissar geht hinunter ans Telefon. Er ruft die Kriminalpolizei in Neustrelitz an. Für Selbstmorde ist die Gestapo nicht zustän-

„Du bist Rekord geflogen. Ich gratuliere“, sagt Brendick zu Strell, der langsam aus der Maschine klettert. „Über der Me 262 hast du 1040 Sachen. Das muß Weltrekord sein.“

Strell winkt müde ab. Er denkt nicht an den Weltrekord, den er eben mit der Me 262 flog, er denkt an das Unternehmen Me 262. Die Zentrale ist unzufrieden. Wieviel leichter ist es, einen Weltrekord zu fliegen...

„Ich werde es heute dem ‚Eisernen‘ persönlich melden“, strahlt Frontwein, der vor der

Halle auf Strell und Brendick wartete. „1040 Kilometer! Mensch, da kriegst du bestimmt einen Orden.“ Der „Eiserne“ ist Göring, der für Rekordflüge ein gutes Gehör hat.

„Ach, laß nur“, meint Strell unsicher. „Da brauchen wir doch keine großen Töne zu spucken. Es ging fast keine Stunde das macht gleich ein paar Kilometer aus.“

„Wie habt ihr den Tresor aufgebrochen?“ Blauhorn macht ein mißmutiges Gesicht.

„Wir mußten uns einen Spezialisten besorgen“, antwortet Ganzer, der die Hausdurchsuchung bei Elisabeth Malten leitete. „Und der hat noch eine halbe Stunde daran gearbeitet.“

„Mit dem Ergebnis, daß nichts dabei herausgekommen ist“, knurrt der Kommissar. Er starrt auf das Verzeichnis der Dinge, die im Tresor gefunden wurden. Zwei Eheringe, ein Sparbuch auf den Namen des Sohnes, eine goldene Sprungdeckeluhre, vier Paar Manschettenknöpfe, eine Hornbrille, Wertpapiere in bescheidener Höhe und 5000 Mark in gebündelten Hunderten.

„Das Bargeld ist das einzig Verdächtige“, sagt Blauhorn schließlich. „Aber womöglich weist sie uns nach, daß sie das in den letzten Jahren gespart hat.“

„Das gebrauchte Blaupapier von der Schreibmaschine und das benützte Tintenlöschpapier haben wir gleich ins Labor abgeliefert“, berichtet Ganzer weiter. „Vielleicht finden sie noch etwas heraus.“

„Nirgends ein Dokument, keine Abschrift, kein Plan, keine Skizze, nirgends ein Geheimfach, nirgends Adressen?“ Blauhorn wischt sich den Schweiß von der Stirn.

Das Autogrammbuch des Jungen

„Gar nichts, Herr Kommissar.“

„Das Zimmer des Jungen haben Sie durchsucht?“

„Ja. Sein Autogrammalbum haben wir mitgebracht.“ Ganzer schiebt das Buch über den Tisch.

Blauhorn blättert oberflächlich darin. Er sieht die Namen der berühmten Fliegerasse. „Auf jeden Fall bleibt der Junger in der Branche“, kommentiert er und legt das Autogrammbuch wieder aus der Hand.

Der Name Alexander Bove, den Stabsingenieur Strell in dieses Buch schrieb, fällt ihm nicht auf.

Blauhorn erhebt sich. „Heute abend holen wir sie auf jeden Fall zum Verhör.“ Er überlegt kurz. „Aber ich würde sagen, wir warten erst mal ihre Reaktion auf die Hausdurchsuchung ab.“

Die beiden Gestapobeamten verlassen das Büro durch das Vorzimmer. Unter der Tür dreht sich Blauhorn noch einmal um und sagt zu seiner Sekretärin: „Wenn was Wichtiges ist — ich bin beim Essen im Kasino.“

„Nach dem Anruf ist er verschwunden?“ fragt der Kommissar

Blauhorn macht zwei Schritte auf Brendick zu und steht ganz nahe vor ihm. Seine Augen flackern, die Stimme bebzt. „Was sagen Sie da? Einen Anruf? Was für einen Anruf?“

Brendick überlegt. „Ich glaube, aus Berlin.“ Der Kommissar starrt ihn an. „Und nach dem Anruf ist er verschwunden?“

„Er kommt wieder zurück.“

„Er kommt wieder zurück.“

Blauhorn ist unheimlich ruhig.

„Sie brauchen nicht auf ihn zu warten“, sagt er. „Er kommt ganz bestimmt nicht zurück.“

An den drei verblüfften Offizieren vorbei geht er aus dem Zimmer.

Draußen heult der Motor seines Autos auf. Strell tritt im Kombianzug auf das Rollfeld. Am liebsten möchte er über den Platz rennen. Aber er muß langsam gehen, so wie er jeden Tag zu den Maschinen geht.

„Alles muß so sein wie immer. Es ist verdammt genug, daß er in der Nacht zwei Bordwarte herausgetrommelt hat, um die Dornier startklar zu machen.“

Aber jetzt steht sie schon auf der Startbahn, der Tankwagen neben ihr.

Er sieht die Warte hantieren. Sie arbeiten fink, denn er hat ihnen gesagt, daß er sofort nach Berlin zu Feldmarschall Milch befohlen ist. „So eine Scheiße“, hat er dazu gesagt. „Mitte in der Nacht. Was denen nicht alles einfällt.“

Das hat den Warten eingeleuchtet. Was soll es da schon zu überlegen geben? So was kommt nicht zum erstenmal vor. Den Flugauftrag läßt er sich morgen unterschreiben, hat er gesagt.

Der Stabsingenieur Kurt Strell spielt sein heißestes Spiel. Dabei setzt er alles auf eine Karte. Er ist nicht so dumm, darauf zu warten, bis sie ihn holen. Er will noch nicht verrecken. Noch nicht!

Hundert Meter trennen ihn von dem Flug-

zeug. Er beschleunigt seinen Schritt.

Das ist doch ganz klar: Wenn sie die Tante Albertine haben, werden sie der Reihe nach ihre nächsten Verbindungsleute schnappen. Das ist nur eine Frage der Zeit. Nie fliegt ein Agent allein aus...

Der Tankwagen fährt schon zurück.

Mit diesem Sprit komme ich leicht nach England, denkt Strell.

Er schaut besorgt zum Himmel. Ausgerechnet heute muß es so klar sein...

Hoffentlich schießen sie mich nicht ab. Mit einer Landung wird es sowieso nichts werden. Ich springe einfach ab. Das sind so die Gedanken, die er sich macht.

In diesem Moment überfällt ihn das gleißende Licht eines Scheinwerfers. Er tritt zur Seite, aber der Lichtkegel hält ihn fest. Seine Füße werden schwach, seine Hände zittern.

Er ist gefangen. Von einem Scheinwerfer. Und dabei ist es auf dem Erprobungsflugplatz Rechlin streng verboten, auch nur das geringste Licht zu machen.

Der „eiskalte Hund“

Er bleibt stehen. Er weiß, daß es sinnlos ist, auf die Maschine loszurennen. Er wird sie nicht mehr erreichen. Und wenn er sie erreicht, kommt er mit ihr nicht mehr hoch.

Dann hört er das Auto. Es hat jetzt wieder abgeblendet. Aber es kommt schnurgerade auf ihn zu. Einen Augenblick denkt er an seine Pistole.

Er zögert. Er könnte sie niederschleichen, blindlings, er könnte sich selbst erschießen, er müßte irgend etwas tun.

Aber der da steht, zehn Meter vor der Dornier, mit vorgerecktem Hals und entsetzt stierenden Augen, das ist nicht mehr der

„In zweieinhalb Minuten zehntausend Meter Höhe erreicht! Das ist ja phantastisch!“

Sie werden mir doch nicht bald das Unternehmen Me 163 befehlen, denkt er zitternd. Mein Gott, das nimmt ja alles kein Ende.

Er liest die Meßblätter. Einige Eintragungen vom Steifflug fehlen. Fragend schaut er auf Brendick.

„Ich konnte meinen Arm nicht mehr rühren“, sagt Brendick. „Es preßt dich in den Sitz, daß du denkst, deine letzte Stunde hat geschlagen. Ich konnte nicht mal den kleinen Finger bewegen.“

„Wie lange dauert das?“

„Nicht lange. Das muß der Moment sein, in dem die plötzliche Beschleunigung einsetzt. Später wird es eigentlich ganz gemütlich.“

Brendick lacht. Aber es ist ein Lachen ohne Fröhlichkeit.

Seine Hände zittern noch von der Anstrengung, von der Aufregung und von der Angst. Maschinen, die so schnell fliegen wie Raketen, fordern ihren Tribut von den Testpiloten.

„Wenn man den Schub abstellt“, erläutert Brendick, „hängt du einen Moment bloß noch in den Gurten. Der Geschwindigkeitsverlust ist wahnsinnig.“ Er denkt daran, daß sich die Gurten tief in sein Fleisch eingeschnitten und blutige Striemen hinterlassen haben.

„Und die Landung?“

„Die habe ich mir schlimmer vorgestellt. Mit zweihundert habe ich aufgesetzt. Achtundert Meter bin ich auf den Kufen geschlittert, dann stand die Kiste.“

Brendick holt sich ein Glas Wasser und spült seinen trockenen Mund aus. „In der Luft ist sie übrigens herrlich. Eine Kurvenlage — da ist alles dran.“

18 Uhr.

Ein schwarzer Mercedes verläßt die Peripherie von Berlin. Gestapo-Blauhorn sitzt neben dem Chauffeur. Zwei Beamte dahinter.

An einer Kreuzung bleiben sie stehen. Eine lange Militärkolonne rattert von links schwärz-fällig und endlos vorbei. Gestapo-Blauhorn springt mit rotem Gesicht aus dem Wagen. Er rennt mitten auf die Kreuzung und fuchelt mit den Armen.

Die Kolonne stockt.

Blauhorn schreit ein paar Worte in den vordersten Wagen. Dann rennt er zurück, läßt sich schweratmend auf seinen Sitz fallen. Die Kolonne wartet, bis der schwarze Mercedes der Geheimen Staatspolizei blitzschnell vorbei ist.

Schnell, schnell — bevor irgendeine Nachricht schneller ist, fiebert der Kommissar. Er schaut auf seine Armbanduhr. Der Mann kann noch nichts erfahren haben, er muß noch ahnungslos sein. Wahrscheinlich geht er gerade zum Essen.

Der Gedanke, daß Stabsingenieur Strell ahnungslos im Kasino sitzt, verhilft Blauhorn zu besserer Laune.

Die Standuhr schlägt zweimal. Es ist halb neun.

„Du gibst“, Strell schiebt Lovis die Karten zu. „Ich glaube, bei euch fehlt es am Mut. Ihr müßt frecher spielen. Mehr Bluffs, meine Herren.“

„Zum Bluffen braucht man Glück“, sinniert Schwarz. „Und das haben wir nicht.“

„In erster Linie braucht man Schneid!“

Lovis mischt bedächtig die Karten. „Und in zweiter Linie Musik“, sagt er. Brendick steht auf, um das Radio einzuschalten.

Da aber läutet das Telefon.

Brendick meldet sich. „Ja. Einen Moment

bitte.“ Er kommt an den Tisch. „Für dich, Kurt. Aus Berlin, eine Dame.“

Strell ist eine Sekunde lang wie betäubt. Dann jagen sich seine Gedanken. Aus Berlin? Jetzt am Abend? Hier bei Brendick? Du lieber Gott, da ist doch was los...

Das Telefon steht mitten im Zimmer. Was er sagt, hören alle. Wenn er bleich wird, sehen es alle.

„Ich muß mich zusammenreißen. Ich muß mich zusammenreißen.“

Hertha von Opladen ist am Apparat. Er hört ihre Stimme von weit her, dazwischen viele Geräusche in der Leitung. Aber er versteht jedes Wort.

„Ich wollte dir nur sagen, daß Elisabeth einen Stammhalter bekommen hat. Heute nachmittag.“

Strell wankt die Knie. Er muß sich an der Schreibtischkante festhalten. „So“, sagt er mühsam.

Stammhalter angekommen. Das bedeutet, daß Elisabeth Malten aufgefliegen ist. Das ist das verabredete Stichwort für den Fall, daß mal was schiefliegt.

„Sonst weiß ich noch gar nichts Genaues.“ Herthas Stimme ist wieder da, eine unruhig flatternde, strenge Stimme. Zwischen den Worten vernimmt Strell ihren hastigen Atem.

„Ich meine, wie groß er ist, und wieviel er wiegt.“ Sie setzt hinzu: „Auf jeden Fall müßt du Blumen schicken, Kurt!“

Blumen schicken!

Alles Material vernichten, heißt das.

„Wie weit“, sagt Strell und kann sich kaum noch aufrecht halten.

„Also dann — Wiedersehen.“

„Wiedersehen.“ Er legt den Hörer auf. Lovis hat neue Karten ausgegeben. Ein Spiel wartet.

Aber Strell übersieht es. Steif geht er zur Tür. „Ihr müßt mich auf eine halbe Stunde entschuldigen“, murmelt er.

Die drei sehen ihm nach. Sie schütteln den Kopf. „Ich wette“, meint Leutnant Schwarz, „es ist wieder eine Weibergeschichte.“

„Und?“ sagt Lovis. „Der hat wenigstens Weibergeschichten. Was haben wir?“

„Prost!“ Leutnant Schwarz greift nach seinem Glas. „Wir haben Schnaps. Ist das nicht?“

Lovis nickt grimmig. „Es ist besser als nichts.“

Brendick hat am Radio endlich Musik gefunden. Ein paar Minuten hören sie schweigend zu.

„Spielen wir Skat, bis er wiederkommt“, schlägt Schwarz vor. „Robert, bring ein anderes Blatt.“

Wieder mischt Lovis die Karten und gibt sie aus. Brendick gewinnt einen Grand.

Dann läutet es.

„Siehst du, der Schnaps ist ihm lieber als Frauen.“ Schwarz lacht.

Brendick geht zur Tür, öffnet.

Wie ein Panzer schiebt sich Gestapo-Blauhorn ins Zimmer.

Überrascht stehen Schwarz und Lovis auf. Blauhorn blinzelt mißtrauisch, als er die Kognakflasche sieht: vier Gläser und nur drei Männer.

„Wo ist Major Strell?“ herrscht er Brendick an.

„Nicht da, mein Herr, wie Sie sehen!“

„Aber er war doch da?“

„Ja. Bis vor einer Viertelstunde.“

„Wo ist er hingegangen?“

„Ich weiß es nicht. Er hat einen Anruf bekommen...“

1945



parlamentarisch sind und ...

Es gibt viele ...

Von den ...

Die ...

Das ...

Auf S

Die ...

Die ...

Die ...

Fortsetzung folgt!



Lebert

Das bedeutet, wenn es die ist, für den Fall, das ...

Es gibt viele Arten von Mutterstolz. Meine Nachbarin vertritt die Auffassung, 'Nichts ist gut genug für meine Kinder'.

Letzte Woche hatte ich ein aufregendes Gespräch mit meiner Nachbarin. Sie klagte über Rückenschmerzen und daß ihr der Arzt geraten habe, sich mehr zu schonen.

Manche Frauen handeln mutig und geistesgegenwärtig. Als ein Einbruch bei zwei alten Schwestern — die eine zählte 93, die andere 84 Jahre — erfolgte, ergriff die jüngere einen Holznippel und sagte zu dem fremden Mann in ihrer Wohnung: 'Wenn Sie den auf den Kopf bekommen, können Sie sich gratulieren!'

Eine zweite Umfrage auf der anderen Seite, nämlich bei Leuten, die einen Einbruch in ihrer Wohnung zu verzeichnen hatten, bestätigte eine alte Erfahrung der Polizei: 68 Prozent Hausbewohner paniken, wenn sie einen Einbrecher bemerken, und handeln falsch.

Man verzeichnet auch Fälle, in denen Leute aus Furcht an Schock sterben, wenn sie Einbrecher in der Wohnung hören. Manche Frauen, die böse Erfahrungen gemacht haben, verbarrikadieren sich beim Alleinsein und können nicht einschlafen, weil sie bei jedem fremdartigen Geräusch Einbrecher zu hören glauben.

Man verzeichnet auch Fälle, in denen Leute aus Furcht an Schock sterben, wenn sie Einbrecher in der Wohnung hören. Manche Frauen, die böse Erfahrungen gemacht haben, verbarrikadieren sich beim Alleinsein und können nicht einschlafen, weil sie bei jedem fremdartigen Geräusch Einbrecher zu hören glauben.



EBENSO SPORTLICH WIE ELEGANT präsentiert sich das „Allround“-Modell (links) aus bronzebraunem Soleilmaterial. Hutrand und Bänder sind mit schwarzem Lackleder eingefasst. — Anspruchsvoll ist die Kappenform der neuen Linie in „Black and White“ (rechts) mit einer breiten und großen Schleife.

„Gewöhnt, das Beste zu bekommen ...“

Wollen wir unsere Kinder zu Hochstaplern erziehen?

Es gibt viele Arten von Mutterstolz. Meine Nachbarin vertritt die Auffassung, 'Nichts ist gut genug für meine Kinder'. Nun wäre dagegen nicht viel einzuwenden, wenn meine Nachbarin nicht wüßte, wofür sie ihr Geld ausgeben soll. Davon ist sie aber weit entfernt. Ich bin jedenfalls oft versucht, ihr eine andere Verwendung ihres nicht allzu reich bemessenen Wirtschaftsgeldes zu empfehlen.

Letzte Woche hatte ich ein aufregendes Gespräch mit meiner Nachbarin. Sie klagte über Rückenschmerzen und daß ihr der Arzt geraten habe, sich mehr zu schonen. Ausgerechnet vor Weihnachten, jammerte sie, wo sie doch eine Aufhilarbeit angenommen habe, um die Wünsche der Kinder erfüllen zu können. 'Sie sind ja nicht gerade bescheiden, meine beiden', meinte sie, aber daraus klang mehr Stolz als Ärger.

Frauen verhalten sich mutiger

Einbrecher-Erfahrungen in der Statistik

Von den 500 Einbrechern, welche erlappt werden, tragen 243 Verletzungen davon. 15 werden von männlichen Bewohnern der erbrochenen Behausung angegriffen, 21 von Polizisten überwältigt und der größte Teil, 207, von weiblichen Hausbewohnern. 200 Einbrecher waren froh, als die Polizei erschien und sie vor den Attacken der Frauen rettete. Dies ergab eine von Interpol angeregte Befragung von verhafteten Einbrechern in allen Interpol angeschlossenen Ländern.

auch eine gute Abwehr sein. Der Einbrecher fürchtet nichts so sehr wie kreischende Frauen, deren helle Stimmen die Umgebung alarmieren und ihn bei seinem dunklen Gewerbe stören.

Eine zweite Umfrage auf der anderen Seite, nämlich bei Leuten, die einen Einbruch in ihrer Wohnung zu verzeichnen hatten, bestätigte eine alte Erfahrung der Polizei: 68 Prozent Hausbewohner paniken, wenn sie einen Einbrecher bemerken, und handeln falsch. Nur 32 Prozent gehen mit Überlegung vor und beziehen Verteidigungsstellung. 19 von den 68 Prozent spielten 'toter Mann', das heißt, sie zogen die Bettdecke über die Ohren und taten, als ob sie schliefen. Bestenfalls einige Stunden nach dem Einbruch oder erst am nächsten Morgen benachrichtigten sie die Polizei.

Man verzeichnet auch Fälle, in denen Leute aus Furcht an Schock sterben, wenn sie Einbrecher in der Wohnung hören. Manche Frauen, die böse Erfahrungen gemacht haben, verbarrikadieren sich beim Alleinsein und können nicht einschlafen, weil sie bei jedem fremdartigen Geräusch Einbrecher zu hören glauben.

Auf Soßen möchten wir nicht verzichten

Winke mit dem Kochlöffel

Die Soße verfeinert das Essen, und ob eine Hausfrau gut kochen kann, erkennt man nicht zuletzt an den Soßen. Ohne Soßen kommen wir also in der Küche gar nicht aus. Wir reichen ja Soßen nicht nur zum Braten, sondern auch zu Bratkartoffeln, Teigwaren, Reis- und Fischgerichten.

Man verzeichnet auch Fälle, in denen Leute aus Furcht an Schock sterben, wenn sie Einbrecher in der Wohnung hören. Manche Frauen, die böse Erfahrungen gemacht haben, verbarrikadieren sich beim Alleinsein und können nicht einschlafen, weil sie bei jedem fremdartigen Geräusch Einbrecher zu hören glauben.

Sauce Tartar
Zutaten: 100 g gemischtes Hackfleisch, 1 Eigelb, 4 Eßlöffel Oel, Salz, Pfeffer, Senf, 1 Zwiebel, 1 Eßlöffel gehackte Kräuter, Kapern, Essigurken.

Grüne Soße
Zutaten: 150 g Spinatblätter, Petersilie, Schnittlauch, 2 Eigelb, 7 Eßlöffel Oel, Salz, Senf.

Kopernsoße
Zutaten: 100 g Fett, 3 Eigelb, Essig, Fleischbrühe, Salz, Pfeffer, Senf oder Senfpulver, feingehackte Kapern.

Krautsoße
Zutaten: 150 g gemischtes Hackfleisch, eine große kleingehackte Zwiebel, 50 g Fett, ¼ Liter Fleischbrühe, ¼ Liter saure Milch, 40 g Mehl, Salz, Curry, Zitronensaft.

Fleisch kurz in Fett anbraten, Eigelb verquirlen, Oel tropfenweise dazugeben, mit Salz, Pfeffer und Senf abschmecken. Zwiebel reiben und zusammen mit den Kräutern und kleingehackten Gurken sowie dem Hackfleisch unter die Mayonnaise mischen. (Zu Roastbeef und kalten Braten)

Spinatblätter, Petersilie und Schnittlauch klein hacken und wiegen, Spinat kurz in Salzwasser aufkochen, abtropfen lassen und durch ein Sieb rühren. Eigelb verquirlen, langsam am besten tropfenweise Oel zugeben und die Mayonnaise mit Pfeffer, Salz und wenig Senf pikant abschmecken. Kräuter und Spinat darunter mischen. (Zu Bratkartoffeln)

Fett etwas zergehen lassen und mit dem Eigelb, etwas Essig, einigen Löffeln Fleischbrühe, Salz und Pfeffer über Dampf so lange anrühren, bis die Masse dickschaumig ist.

Zwiebel in Fett bräunen, Hackfleisch zugeben, dieses ablöschen und mit Milch auffüllen. Soße gut durchkochen, zuletzt mit Mehl oder Kartoffelmehl binden und mit den Gewürzen abschmecken. (Zu Teigwaren oder Reis)

Unser Aussehen bestimmt das Ansehen

Innen und Außen müssen eine Harmonie bilden

Jeder Mensch hat sein Fluidum — ein sympathisches oder ein unsympathisches. Jeder Mensch macht auf seine Mitmenschen einen Eindruck — einen guten oder einen schlechten.

Leistung ab. Das Ansehen aber steigt bei einem harmonischen Zusammenwirken von Aussehen und Leistung.

Wir müssen uns selbst richtig sehen lernen, so sehen lernen, wie die andern uns sehen! Denn unser Aussehen bestimmt zuerst das Ansehen, in dem wir stehen. Die Haut, dieser Spiegel von Körper und Seele, spielt die Rolle der Membrane zwischen unserer Umwelt und unserer Persönlichkeit.

Deshalb ist es gut und nützlich, sich kritisch sehen zu lernen, um sich das Ansehen zu erpflegen, das man verdient... Dazu bedarf es keiner kosmetischen „Wundermittel“, sondern an erster Stelle der Kenntnis des Organes „Haut“.

Charakter und Leistung stehen in inniger Beziehung zueinander und beide wiederum in einem Wechselverhältnis zu Verhaltensweise und Aussehen. Weiß doch jeder von uns schon aus der Schulerfahrung, wie gehemmt die Leistungen eines häßlichen, ungepflegten Menschen sein können.

Die menschliche Haut ist zwar durchaus ein magisches Organ: Wir erleiden in Angst und Schrecken, das junge Mädchen errötet aus Scham, der Choleriker läuft rot an, wenn sein Temperament mit ihm durchgeht; und von der zartesten Liebkosung bis zum schmerzhaften Streich übermittlelt uns unsere Haut eine unendlich reiche Skala von Empfindungen.

Es gibt eigentlich nur eine Ausnahme: die des Genies. Aber nicht jeder Ungepflegte, nicht jeder struppige Rotbart, nicht jede fetthaarig Unfrisierte ist genial. Umgekehrt weiß man auch, wie schwer es ist, die Leistungen eines häßlichen, ungepflegten Menschen gerecht zu werten. Und schließlich hängt das Aussehen eines Menschen vom Erfolg seiner

Man kennt den Bau der Haut. Er ist — glücklicherweise so organisiert, daß von außen bis auf Spuren nichts hindurchgeht, es sei

Kleine Sticheleien

Wenn eine Frau mit allen ihren Fehlern aus einer einzigen Rippe des Mannes geschaffen wurde, wie viele Fehler muß dann erst der ganze Mann haben!

Bei der mehr und mehr zunehmenden Uebersättigung der Erde kann der Mensch froh sein, daß er wenigstens noch allein in seiner Haut steckt.

Die Frauen behaupten ohne Unterlaß, daß sie fast nichts anzuziehen hätten, — und auf Bällen und Cocktailparties beweisen sie es dann.

Wenn Männer wie ein Buch sprechen, dann lügen sie wie gedruckt. Eine Frau beginnt zu altern, wenn sie anfängt, es zu verstecken.

denn, man trägt so massive Dosen von Hormonen (zum Beispiel) auf, daß sie auch den gesamten Körperhaushalt durcheinanderbringen. Die Haut wird ausschließlich durch das Blut von innen her ernährt. Jede sinnvolle Pflege muß also bei der Lebensweise einsetzen, wenn sie Alterserscheinungen, Zivilisationsschäden, Mißbrauch und Verhaltensfehler ausgleichen soll. Ohne daß wir uns über die Zusammenhänge im klaren sind, ist es uns selbstverständlich, daß uns die Haut wie eine Pelle zusammenhält und wasserundurchlässig ist, wenn wir in der Badewanne sitzen; daß sie nicht platzt, wenn wir uns stoßen; daß sie uns sogar bei Hitze vor dem Verschwören schützt.

Um sie sich gesund und widerstandsfähig zu erhalten, um sie vor den Angriffen der Umwelt und vor der Abnutzung zu schützen, muß man sich mit gesunder, gemischter Kost ernähren und sauerstoffreiche frische Luft atmen; man muß die Haut vor allem regelmäßig und sinnvoll reinigen. Vom Hals an abwärts ist Sauberkeit ohne Seife nicht denkbar. Fürs Gesicht, wo die Haut ein Leben lang unbedeckt getragen wird, und wo sich „Alterung“ viel früher zeigt als am anderen Ende, gibt es spezielle Reinigungsmittel wie halbflüssige Emulsionen, Gesichtsmilchen genannt. Man muß seine Haut auch eincremen, maskieren und dekolorieren, wenn man sich allezeit in ihr wohlfühlen will.

„Kosmetik“, ein vielgenanntes Wort unserer Zeit, umfaßt im eigentlichen Sinne viel mehr als „Make-up“. Nicht von ungefähr kommt der Begriff vom griechischen *kosmein*, das „ordnen“, „schmücken“ heißt. In Uebereinstimmung mit Außen und Innen soll die Kosmetik den Menschen in gesunder Harmonie ordnen und schmücken.

Christa L. d. e. r. s. -Lohde

Nur ein Viertelstündchen ...

Für viele ist die Mittagsruhe unentbehrlich

Ich weiß nicht, ob es Ihnen auch so geht: Wenn ich vormittags meine vier bis fünf Stunden intensiv gearbeitet habe, dann bin ich vollkommen erschöpft und zum Umfallen müde; manchmal sogar so müde, um richtig Mittag zu essen.



Nach dem Mittagessen wird es dann noch schlimmer, ich kann dann nur noch auf die Couch zu wanken und falle sofort in einen tiefen Schlaf. Nach einem knappen Stündchen — das vielbelächelte Viertelstündchen ist ein frommer Selbstbetrug — erwache ich wundersam erquickt und bin zu weiteren Taten bis zum Ende des Tages bereit. Wehe, wenn man mich in dieser köstlichen Siesta stört, wehe dem armen Besucher, der mich mit seinem Klingelzeichen erschreckt, wehe dem Anrufer, der mich aus Morpheus Armen reiße, wehe auch, wenn ich aus irgendwelchen zwingenden Gründen auf meine Nachmittagsruhe verzichten muß, dann bin ich für den Rest des Tages nicht mehr zu gebrauchen.

Immer wieder empfehlen bekannte Aerzte den kurzen Mittagschlaf, so der britische Arzt Dr. G. Berne Wright: „Nach dem Essen ein halbstündiges Nickerchen einlegen.“ So Dr. med. Feldhoff: „Eine kurze Ruhepause nach dem Essen bei völliger Entspannung, unterstützt den Magen in seiner Arbeit, erfrischt Körper und Geist in gleicher Weise.“ So der holländische Schlafneurologe Prof. Darmelen: „Auch der Erwachsene, und zwar in allen Lebensjahren, sollte möglichst mindestens zweimal wöchentlich Mittagschlaf halten.“

Es ist erwiesen, daß die Mittagsruhe einen gesunden Nachtschlaf beschert, in dem die Nerven auch wirklich zur Ruhe kommen.“

Sie sehen, daß sich auch die Wissenschaftler mit dem Mittagschlaf beschäftigen und — dafür sprechen. Will die Müdigkeit Sie also nach dem Mittagessen überfallen, so geben Sie nach, halten Sie ein kurzes Nickerchen.

Nur ein Viertelstündchen braucht es zu sein, glauben Sie nicht, Ihre Aufgaben erlauben es Ihnen nicht, im Gegenteil, Sie werden das Versäumte nachher doppelt schnell meistern und mehr Freude an der Arbeit haben.

Ein Mord soll die Frauenehre retten Vendetta der Liebe und drei Schüsse

Ein Mann wird durch die Welt gehetzt - Wenn Liebe sich in Haß verwandelt, kann es leicht knallen

Es gibt weitgereiste Anhänger weiblicher Schönheit, die allen Ernstes behaupten, südlich Roms wüchsen die schönsten Mädchen der Welt auf. Das mag stimmen oder nicht, es ist auf jeden Fall lebensgefährlich für einen Mann, mit ihnen anzubandeln, wenn er es nicht ganz ehrlich meint.

Vor kurzem gab es an den Piers von Kapstadt eine dramatische Szene. Ein großes englisches Schiff lag zur Abfahrt nach dem Fernen Osten bereit. Die Nachzügler gingen an Bord, es waren die letzten Augenblicke vor

namens Saldano. Die Mörderin war die Tochter einer reichen Grundbesitzerfamilie aus Sardinien.

Saldano hatte sie in Cagliari anlässlich eines längeren Aufenthaltes kennengelernt. Die beiden hatten einander geliebt, und Saldano hatte ihr die Ehe versprochen - obgleich er, wie das Mädchen aus Sardinien

eignissen. Auf Sardinien kann eine solche Schande nur mit Blut abgegolten werden.

Da in der Familie kein Sohn vorhanden war, wollte ursprünglich der Vater selbst Saldano zur Verantwortung ziehen. Seine Tochter aber ließ es nicht zu. Die Familie fand es selbstverständlich, daß sie sich aufmachte, um die Rache in die eigene Hand zu nehmen. Einige Jahre später entdeckte sie nach mühsamen Nachforschungen den Wohnort Saldanos. Dieser aber hatte bereits erfahren - vermutlich durch Freunde in Sardinien -, was er zu befürchten hatte.

Wenige Tage, bevor seine betrogene Geliebte erschien, hatte er Spanien verlassen und sich nach Südamerika eingeschifft. Mit dem nächsten Schiff aber folgte ihm das Mädchen aus Sardinien.

Past um die ganze Welt ging die ungläubliche Verfolgung. Saldano bekam es langsam mit der Angst zu tun. Er stellte zwei Männer als eine Art Leibwache an. Sie hatten ihn, so seltsam es klingt, vor einer Frau zu schützen. Mehrmals versuchte er, seine Verfolgerin zu beschwichtigen. Er bot der Familie eine hohe Summe an. Die Antwort war Schweigen. Als er in Kapstadt das Schiff besteigen wollte, erreichte ihn die Vendetta der Liebe.

Lächelnd ließ sich das Mädchen aus Sardinien abführen.



Die Vorhut.

später erfuhr, bereits verheiratet war. Im Herbst jenes Jahres verschwand Saldano.

In einer schwachen Stunde aber hatte ihm das Mädchen aus Sardinien mehr geschenkt, als es die Tochter dieser Insel sonst vor der Ehe vergeben. Die Folgen blieben nicht aus. Die Folgen blieben nicht aus. Die Folgen blieben nicht aus. Die Folgen blieben nicht aus.

Kunterbuntes Panoptikum
Vor einiger Zeit hatte ein britischer Schafzüchter aus Cumberland von seinem Nachbarn zwei Lämmer übernommen, weil er den Nachwuchs verloren hatte. Der Farmer bemühte sich zwar sehr, die Lämmer an das Schaf zu bringen, aber dieses lehnte die Rolle der Stiefmutter ganz entschieden ab. Die Lämmer drohten zu verhungern. Da hatte die Farmersfrau einen genialen Einfall. Sie holte ihr Parfümflakon und betupfte damit die Ohren der Lämmer und die Nase des Mutterschafes. Und siehe da, der süße Duft tat seine Schuldigkeit. Die drei wurden eine glückliche Familie. Kommentar der Farmersfrau zu diesem durchschlagenden Erfolg: „Den Rest des Parfüms kann ich ja nun wegwerfen, sonst betrachten mich die Schafe noch als Ihrgleichen...“

der Abfahrt, die Besucher hatten das Schiff bereits verlassen, und die Matrosen waren bereit, das Fallreep einzuziehen. Da rast noch eine Taxe heran. Drei Männer verlassen sie, näherten sich mit schnellen Schritten der Verbindung zum Schiff. Niemand schenkte ihnen besondere Aufmerksamkeit - plötzlich aber trat unter den am Fallreep Stehenden eine junge, sehr elegant gekleidete Dame hervor, und bevor jemand wußte, was geschah, gab sie aus einer Pistole drei Schüsse ab.

Einer der drei Männer taumelte, stürzte zu Boden. Wie sich später herausstellte, waren alle drei Schüsse tödlich gewesen. Seine beiden Begleiter warfen sich sofort auf die Mörderin, wurden jedoch, ebenso wie die Frau, von den Umstehenden sofort zurückgerissen und überwältigt.

Der Vorfall erregte ungeheures Aufsehen, das sich noch steigerte, als die Hintergründe dieses seltsamen Mordes bekannt wurden. Bei dem Erschossenen handelte es sich um einen reichen, spanischen Kaufmann

Affären einer Dame mit Vergangenheit

Mit viel Charme und auch ein bißchen frivol rückte der belgische Schriftsteller Félicien Marceau in seiner Komödie „La bonne Soupe“ eine Zeitspanne von drei Jahrzehnten im Leben einer „Dame mit Vergangenheit“ ins Rampenlicht. Und in eben diesen Jahren von 1930 bis 1960 steigt die Lebenskurve jener Dame, die man in der Seine-Metropole als Femme scandaleuse bezeichnen würde, in dem Film „Das leichte Geld der Liebe“ munter auf und ab.

Kurze Röcke erfreuen ein altes Herz
Ein Mann stieg aus der Gruft - Nach 65 Jahren öffneten sich die Zuchthausstore

Irgendwann stellt wohl jeder sich einmal vor, wie einem Menschen aus einem vergangenen Jahrhundert wohl zumute sein möchte, wenn er heute noch einmal zurückkehren könnte an die Orte seines Lebens. In Amerika ist das jetzt einem Mann widerfahren, dem 85jährigen Richard Honeck, einem Sohn deutsch-



ALLE MEINE KÄTZCHEN HALT ICH WARM IM ARM... Foto: Weskamp

böhmischer Einwanderer. Er ist ein Mensch des 19. Jahrhunderts, der sich im 20. vorkommt wie auf einem fremden Planeten.

Freilich, viele Menschen werden 85 Jahre und älter. Der Mann Richard Honeck aber hat nicht wie sie die Veränderungen dieser Welt mit vollzogen. Er ist beinahe unmittelbar vom 19. ins 20. Jahrhundert geschleudert worden. Er hat die letzten 65 Jahre hinter Zuchthausmauern verbracht. Jetzt hat man ihn befreit, und als er nach 65 Jahren aus dem Tor der Anstalt trat, da war das, als ob ein Toter zurückkehrte vom irgendwo.

1899 haben sie ihn eingesperrt. Damals regierte in Deutschland Kaiser Wilhelm II., in Rußland der Zar. Die Frauen trugen Kleider bis auf die Knöchel, die Männer lange Bärte. Man fuhr mit Pferdebahn und Kutsche, und daß in Amerika die Gebrüder Wright ihre ersten Segelflugversuche unternahmen, das war so etwas wie ein Drahtseilakt verwegener Artisten. Weltkriege, Revolutionen und Bürgerkriege sind an Richard Honeck vorbeigegangen wie das Flugzeug und der Kühlschrank.

Er hatte gleich am ersten Tag Gelegenheit, mit einem Flugzeug zu reisen. Es hat ihn fasziniert, gewiß, aber was den alten Mann aus Kaiser Wilhelms Tagen am meisten bewegte, das waren in dem Flugzeug die hübschen Stewardessen, von denen er sagte, daß ihre kurzen, knappen Röcke für ihn „die schönste Überraschung“ waren. Frauen, die sich so kleiden, kannte er lediglich aus dem Zuchthauskino. Jetzt möchte er nach weiteren 65 Jahren gern

noch einmal nach ihnen schauen, das wäre im Jahr 2029. Potzblitz, da möchte ich mit von der Partie sein! Wenn man es recht bedenkt, kann man dem alten Sünder nur wünschen, daß er sich noch recht lange an dem unerwarteten Anblick hübscher Mädchenjugend erfreuen darf.

Uebrigens, Richard Honeck hatte, als er frei wurde, buchstäblich gegessen, weshalb man ihn seinerzeit zu „lebenslänglich“ verurteilt hat. Vieles von damals hat er inzwischen vergessen. Nur wie die Frauen seiner Jugend ausgesehen haben, das vergaß er nicht.

Gehört - notiert kommentiert

Lexikon-Bearbeiter sind gelehrte Häuser und, wenn man so will, in der Regel dem stürmischen Liebesalter entwachsen. Immerhin ist ja Liebe, auch lexikalisch betrachtet, mehr als nur der Rausch der Sinne. Trotzdem wurde sie vergessen, und dem Chefredakteur, der in der Sowjetzone den neuen, im Sinn des „dialektischen und historischen Materialismus“ aufgemöbelten „Meyer“ herausgibt, blieb nichts anderes übrig, als sich zu entschuldigen.

Einem Greifswalder Professor ist beim Studium des Nachschlagewerks diese Lücke aufgefallen, und die im Ost-Sektor erscheinende „Berliner Zeitung“ hat sie der Öffentlichkeit unterbreitet. In acht Bänden liefern hunderttausend Stichworte ein Wissen, das „keine Neuauflage bürgerlicher Nachschlagewerke ist.“ Vielmehr sei jedes fünfte Stichwort, so ist weiter zu lesen, direkt dem „sozialistischen Wortschatz“ entnommen.

Durch die Netze dieses sozialistischen Fischzuges ist das Wort Liebe geschlüpft. Es sei dahingestellt, wieweit diesem Versehen symbolhafte Bedeutung zukommt. Der Herausgeber hat jedenfalls versprochen, in der zweiten Auflage, die allerdings erst zwischen 1968 und 1972 erscheinen wird, die Liebe wieder zum Zug kommen zu lassen. Bis dahin fehlt ein Begriff, ohne dessen Praktizierung keinerlei Weltanschauung Bestand haben könnte.



Als lebenslustiges Luderchen Marie-Paule schlingt Annie Girardot ihre Arme ganz fest um den Hals ihres Filmpartners Sascha Distel. Ihrem raffiniert gespannten Netz kann sich dieser Charmeur in dem Film „Das leichte Geld der Liebe“ nicht entziehen. Foto: Centfox/PFF

Brennende Liebe - brennende Lire

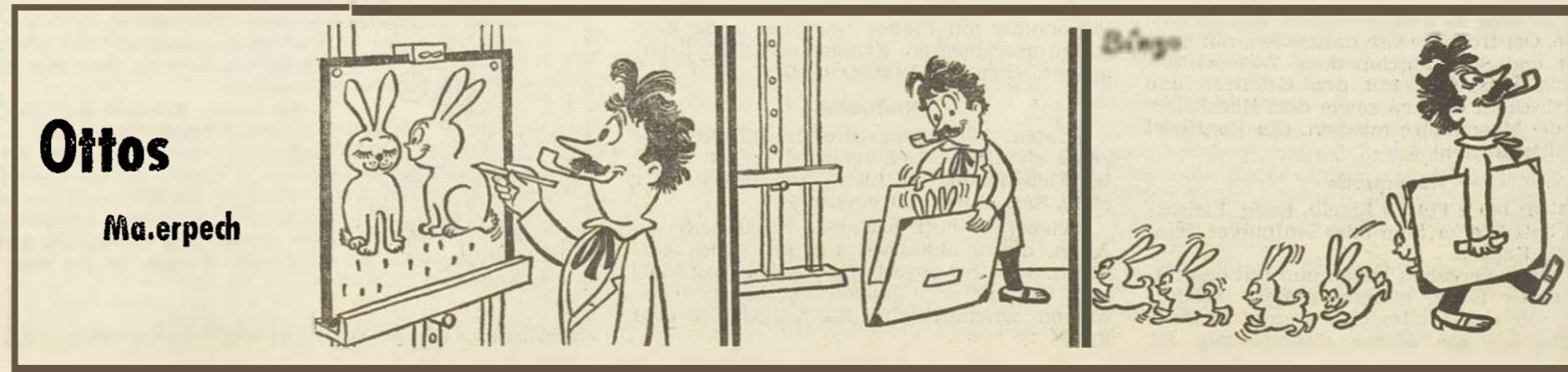
Ehrliche Menschen haben zum Schluß doch meistens Glück. Das erfuhr der Mailänder Giuseppe Dadi, der sich in Rom mit der Sizilianerin Carmina Perati verlobt hatte. Ein Jahr hatten beide auf die Hochzeit gesparrt, als die eifersüchtige Carmina eine Szene machte und Giuseppe den Ring zurückschickte. Er nahm die Demonstration für bare Münze und schickte seinerseits das gemeinsam Ersparte - 600.000 Lire - an die zornige Braut. Obwohl das Geld zur Hälfte Dadi gehörte und seine Geste anders hätte verstanden werden müssen, sah Carmina rot. Sie stopfte die sauer verdienten Geld-

scheine in den elektrischen Heizofen und schaltete den Strom ein. Das Gerät mit den verkohlten Scheinen ging an Giuseppe.

Der Mailänder war kläger als die heißblütige Sizilianerin. Er ging zur Bank, die ihm alle Scheine bis auf einen völlig verkohlten eintauschte. Der jähzornigen Exbraut sandte er einen Rosenstrauß und die Hälfte des Geldes. Carminas Zorn war verrückt, die Vernunft zurückgekehrt, sie bat ihren Giuseppe um Verzeihung, der - um weitere Zwischenfälle vor der Hochzeit zu vermeiden - schleunigst das Aufgebot bestellte.

Die kuriose Meldung

Als ein gewisser Mr. Blackbird in Dillon (Idaho) seinen 13. Sohn anmeldete, fragte ihn der Registrierbeamte: „Wie wollen Sie den Jungen nennen?“ Der Vater entschloß sich für James. Eine Stunde später rief er jedoch an und bat, diesen Namen in Elvis umzuändern und fügte hinzu: „Ich stelle nämlich soeben fest, daß wir bereits einen James haben!“



Otto

Ma. erpech

ST

Die St.Vither Ze... dienstags, donne... und Spiel". „Frau

nummer 123

gestens am 4. No... den Weg zum M... Nähe des Planete... vom

Washington. Das... wird den amer... schaftlern die be... den, die Existenzm... Form von Leben... zu erforschen. Im... behörde NASA... sich hier "um ei... niemals unternom... die schwierigste... des amerikanisc... Raumforschung or... wurde."

Tage nach dem S... "3" in Florida wir... des nach dem c... auten "Mariner 4"

NASA verfügt n... "Mariner", de... den Vorgänger i... die Umstände d... in die beiden Ra... nächsten Jahres i... kommen, wird j... 560 Millionen... gelegt haben. Sie... Marsatmosphäre s... weitere wicht... dierungen vorneh... alles wie vorge... "Mariner 3" u... kommenden Son... 760 km Entfernu... "überfliegen... seite des Mars z... quator und seinem... einer Entfernung

den Bau d...

unter dem Är...

don. Der Präsid... die Studien zum E... der dem Aermelk... in Brighton vor... terenz versammelt... britischen Reisebü... der er u. a. erklärt... nels würde auf unc... Pfund Sterling z... und würde bis... können, "wenn... gung den Tunnelba... est."

thema »Ge...

Forderung : T...

Wien. Das Vati... am Donnerstag auf... ohne Bedenken u... Aspekte der tradit... schen Lehrmeinung ü... kontrolle zu überpr... der Kardinal Suenens... keine Angst da... traditionelle Do... zu prüfen, ob... dort darstellt. Wir wo... es keine andere... kardinal Leger (Mon... einige fürchten sich... in der Theologie... rauchen klare Grund... sich andere Sprech... er es um die Pro... renen Welt ging, erst... mml... die Frage... Geburtenkontrolle... che und moderne... zu definieren. ... Sprecher wandte